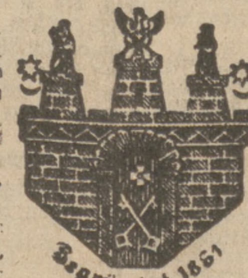
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zl. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.30 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zl. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Dienstag, 8. November 1932 — Nr. 256

Ergebnis der Reichstagswahl

Ruhiger Wahlsonntag / Starke Wahlbeteiligung / Verluste der N. S. D. A. P. / Zunahme der Kommunisten / Gewinne der rechten Mittelparteien

rst. **Posen**, 7. November.

Wie alle Meldungen des gestrigen Sonntags besagen, ist die Reichstagswahl am gestrigen Sonntag im ganzen Reiche ruhig verlaufen. Zu ernsten Zusammenstößen ist es weder in Berlin noch in den Industriestädten gekommen. Auch der Verkehrsstreik in Berlin verlief ruhig, und auf einzelnen Strecken wurde sogar der Straßenbahnverkehr in verstärktem Umfange aufgenommen. Die Wahllokale wurden pünktlich um 9 Uhr eröffnet und die ersten Wähler waren bereits pünktlich zur Stelle, um ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Der deutsche Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, erschien in seinem Wahllokal um 9.15 Uhr, um seine Stimme abzugeben.

Im allgemeinen wurde angenommen, daß die Wahlmüdigkeit in Deutschland besonders groß sei und daß ein erheblicher Abfall der Wähler vorkommen würde; das ist aber nach den bisherigen Meldungen lange nicht in dem vermuteten Maße der Fall. Es haben im Durchschnitt immer noch 75—80 Prozent der Wähler ihrer Wahlpflicht genügt.

Das vorläufige amtliche Ergebnis

bringt folgende Zahlen:

Abgegebene Stimmen 35 409 718 (36 882 354).

Nationalsozialisten	11 712 983
Sozialdemokraten	7 233 534
Kommunisten	5 972 702
Zentrum	4 228 364
Deutschnationale	2 951 839
Bayrische Volkspartei	1 080 124
Deutsche Volkspartei	695 931
Staatspartei	326 805
Christlich-Soziale	402 803
Wirtschaftspartei	110 830
Landvolk	169 848
Splitterparteien	559 955

Die Mandatsverteilung

Die provisorische Verteilung der Mandate wird vorläufig — also es sind kleine Schwankungen und Aenderungen noch durchaus möglich — wie folgt angegeben:

	heute	31. 7. 1932	vorletzter Reichstag
Nationalsozialisten	195	230	110
Sozialdemokraten	121	133	136
Zentrum	70	75	69
Kommunisten	100	89	78
Deutschnationale	50	40	69
Bayr. Volkspartei	18	22	19
Deutsche Volkspartei	11	7	42
Staatspartei	2	4	21
Christlich-Soziale	5	3	14
Landvolk	2	1	19

In Prozenten

Nach privaten prozentualen Berechnungen ergibt sich folgendes Bild:

		letzter Reichstag
Nationalsozialisten	33,1%	37,4%
Sozialisten	20,5%	21,6%
Kommunisten	16,8%	14,5%
Zentrum	11,9%	12,5%
Deutschnationale	8,6%	5,9%
Deutsche Volkspartei	3,2%	3,1%

Berliner Blätterstimmen

Berlin, 7. November. Die **„Montagspost“** schreibt, das Ziel des Kabinetts Papen sei insoweit erreicht worden, als die Mehrheit der katholischen Parteien und der Nationalsozialisten nicht mehr bestehe. Somit werde der neue Reichstag kaum arbeitsfähig sein, und das Kabinett Papen werde versuchen, im Amte zu bleiben. Im ganzen genommen betrachte man an maßgebenden Stellen den neuen Reichstag als ein Uebergangsparlament, das zwar schon ein Einschwenken der Wähler zeige, das aber nicht die Linie gefunden habe, auf der eine Zusammenarbeit auf lange Zeit möglich sei. Nur eine vollkommene Wandlung der Parteien könne dieses Uebergangsparlament in ein Dauerparlament verwandeln.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** wirft die Frage auf, ob nunmehr eine Radikalisierung der Hitler-Bewegung eintreten werde oder ob sie zu einer Zusammenarbeit mit anderen Parteien oder sogar zur Unterstützung eines Präsidialkabinetts bereit sein werde. Man müsse von der Führung des Reiches erwarten, daß sie den Gedanken eines Präsidialkabinetts keineswegs preisgebe. Eine wichtige Frage werde sein, ob Hitler auch diesmal, wozu er nach den parlamentarischen Spielregeln das Recht habe, den Anspruch auf den Kanzlerposten erhebe. Jedenfalls scheine die Zeit gekommen, den Nationalsozialisten endgültig den ihrer Stärke entsprechenden Einfluß zu gewähren.

Den Anspruch der Nationalsozialisten auf Alleinherrschaft im Reiche betrachtet der **„Vorwärts“** als erledigt. Die Genugtuung über den Rückgang der nationalsozialistischen Wählerstimmen werde für die Sozialdemokraten leider durch die Tatsache getrübt, daß auch sie eine gewisse Einbuße an Stimmen zu verzeichnen haben. Es gehe jetzt um die Frage, ob die Kommunistische Partei gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen die Reaktion marschieren wolle.

Hamburger Blätterstimmen

Hamburg, 7. November. Das **„Hamburger Fremdenblatt“** schreibt, die Zunahme des Radikalismus auf der Linken nicht zu übersehen, sei Aufgabe sowohl der bürgerlichen wie auch der sozialdemokratischen Führer und der Regierung. Hauptergebnis scheint dem Blatte zu sein, daß die Zweifel an der Möglichkeit, den Radikalismus des Bürgertums einzudämmen, jetzt überwunden worden sei.

Der demokratische **„Hamburger Anzeiger“** meint, es läge nahe, aus der Tatsache, daß es keine bürgerliche Koalition mehr ohne Einschaltung der Deutschnationalen gebe, die Folgerung zu ziehen, den bisherigen Regierungskurs der strikten Ausschaltung des Parlaments und jeder parlamentarischen Regierungsmöglichkeit weiter zu gehen. Da dieser Weg aber voll von Klippen und Gefahren sei, müsse wenigstens zunächst versucht werden, den Kurs der heutigen Regierung durch eine offene oder Stillhaltekoalition im Parlament zu untermauern.

Das nationalsozialistische **„Hamburger Tageblatt“** erklärt, die Zunahme der Kommunisten sei insofern zu begrüßen, als dadurch allein dem Bürger, vor allem aber den Herren, die das hohe Spiel riskierten, klar werde, wohin Deutschland unentrinnbar treibe, wenn nicht der Nationalsozialismus dem roten Vernichtungsdrang Einhalt gebiete. Das Blatt fordert erneut die Machtübernahme durch Hitler.

Im sozialdemokratischen **„Hamburger Echo“** heißt es, das wichtigste Ergebnis sei, daß die neue Staatsführung keinen Boden im Volke habe. Die Niederlage der Nationalsozialisten werde nicht die letzte sein.

Frankfurter Blätter zur Reichstagswahl

Frankfurt a. M., 7. November.

Die **„Frankfurter Zeitung“** ist der Ansicht, daß, wenn das Parlament überhaupt wieder in Erscheinung treten soll, es notwendig sein wird, jenen großen überparlamentarischen Zusammenschluß zustande zu bringen, den alle Einsichtigen schon seit Monaten fordern. Ob man innerlich schon so weit sei, hänge wesentlich davon ab, was der Nationalsozialismus aus diesem Jahr gelernt habe.

Die **„Frankfurter Nachrichten“** sehen in dem Wahlergebnis den Beweis, daß die Reichsregierung auf dem richtigen Wege ist. Die nächste Aufgabe sei der Brückenschlag zwischen den Wahlkampfgegnern. Das Blatt appelliert an NSDAP. und Zentrum, endlich abzulassen von dem unwürdigen Kampf um Prestigefragen.

*

München, 7. November. Die **„Münchener Neuesten Nachrichten“** schreiben u. a., wenn es die Absicht der Reichsregierung war, durch die gestrigen Wahlen sich und der Welt den Nachweis zu erbringen, daß die Kraft des Nationalsozialismus gebrochen sei, so könne sie zufrieden sein. Wenn sie von den Wahlen eine parlamentarische Unterbauung ihres politischen Kurses erhoffte, so müsse sie enttäuscht sein.

Die „Düsseldorfer Nachrichten“ zum Wahlausgang

Düsseldorf, 7. November. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ schreiben: Da das Zentrum keine bindenden Verpflichtungen mit den Nationalsozialisten eingegangen ist, steht es ihm jetzt in der gleichen Unabhängigkeit gegenüber wie der Regierung. Auch zu einem Kabinett Papen kann es das Wort wiederholen: „Tolerare possumus“. Schwieriger wird die Entscheidung für die Nationalsozialisten sein, die jetzt vor einer neuen Situation stehen, über die sie sich in den nächsten Wochen klar werden müssen. Wird sich eine Stunde wie am 13. August nochmals bieten? Unmöglich ist es nicht, aber die Personen und die Dinge werden dann eine andere Bedeutung haben.

Der Reichswahlleiter teilt mit

Berlin, 7. November. Der Reichswahlleiter gibt folgendes amtliche Wahlergebnis bekannt:

Abgegebene gültige Stimmen 35 379 011, Mandate 582.

NSDAP. 11 705 256, 195 Mandate, SPD. 7 231 404, Mandate 121, KPD. 5 970 833, Mandate 100, Zentrum 4 228 322, Mandate 70, Deutschnationale Volkspartei 3 061 626, Mandate 51, Bayerische Volkspartei 1 081 595, Mandate 18, DVP. 659 703, Mandate 11, Thüringischer Landbund 60 065, Mandate 1, Staatspartei 337 871, Mandate 2, Christlichsoziale 412 523, Mandate 5, Deutsch-Hannoveraner 63 999, Mandate 1, Wirtschaftspartei 110 117, Mandate 2, Deutscher Bauernbund 148 982, Mandate 3, Deutscher Bauern- und Weingärtnerbund 105 188, Mandate 2, Deutsches Landvolk 46 486, Volksrechtpartei 46 068, Gerechtigkeitsbewegung Meißner 271, Mittelstandspartei 279, Sozialistische Republikaner 8498, SAP. 45 036, Nationale Minderheiten 34 510, Freiwirtschaftliche Partei 11 025, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 3367.

Private prozentuale Berechnungen stellen sich bei einigen Parteien u. a. wie folgt:

	Im alten Reichstag	im neuen Reichstag
NSDAP.	37,4%	33,1%
SPD.	21,6%	20,5%
KPD.	14,5%	16,8%
Zentrum	12,5%	11,9%
Deutschnationale	5,9%	8,6%
Deutsche Volkspartei	3,2%	3,1%

General Litzmann Alterspräsident des Reichstages

Berlin, 7. November. **Wie sich bei Durchsicht der Listen der gewählten Abgeordneten ergibt, ist der im Wahlkreise Frankfurt a. O. - Grenzmark als nationalsozialistischer Spitzenkandidat gewählte General Litzmann 82 Jahre alt, während die nächstälteste Abgeordnete, die Kommunistin Frau Klara Zetkin, 75 Jahre alt ist. Der neue Reichstag wird also voraussichtlich von General Litzmann eröffnet werden.**

Rytin's Verschwörung

Von **Axel Schmidt.**

Erst allmählich beginnt sich der Schleier von der „Verschwörung gegen Stalin“ zu heben. Will man diesen Vorstoß gegen die Machtposition Stalins verstehen, so muß etwas weiter zurückgegriffen werden, da der Gegensatz Sinowjew und Kamenew einerseits und Stalin andererseits älteren Datums ist.

Auf dem XIV. Kongreß der Räte trat Stalin für die Heranziehung des mittleren Bauern zum Kommunismus ein. In dieser Debatte fiel vom Theoretiker Bucharin, der damals auf der Seite Stalins focht, das geflügelte Wort: „Bereichert euch!“ Das sollte bedeuten, daß den Bauern gestattet werden müßte, Kapital zu bilden, um von ihnen höhere Steuern erhalten zu können. Damals traten gegen diese „kapitalistische Politik“ Sinowjew und Kamenew auf und stellten ein Programm einer großartigen Industrialisierung Sowjetrußlands auf. Stalin lehnte ihre Vorschläge als Phantastereien ab. Kamenew und Sinowjew fielen bei Stalin in Ungnade und wurden aus der Partei ausgeschlossen. Erst nach Verlauf einiger Jahre wurden beide nach vollständiger Unterwerfung unter den Willen Stalins wieder in die Partei aufgenommen. Auf den nächsten Tagungen der Räte legte Stalin zur allgemeinen Ueberraschung den Fünfjahrsplan vor, der im wesentlichen die Vorschläge Kamenews und Sinowjews enthielt.

Im Jahre 1930 wurde eine von Syrzow und Rytin angezettelte Verschwörung gegen Stalin entdeckt; ihr Ziel war die Beseitigung Stalins. Die beiden genannten Bolschewisten spielten unter dem kommunistischen Nachwuchs eine bedeutsame Rolle. Besonders Syrzow stand als Vorsitzender des Moskauer Rates auf einer hohen Stufe der bolschewistischen bürokratischen Leiter. Zudem galt er als besonderer Vertrauensmann Stalins, den er — wie es sich herausstellte — längere Zeit hinter das Licht geführt hatte. Syrzow ebenso wie Rytin wurden in die Verbannung geschickt, in der sie sich noch heutzutage befinden.

Die ersten Nachrichten über die jetzige Verschwörung erhielt die G. P. U. (Geheimpolizei) aus Sibirien. Im Mai wurden die ersten geheimen Flugblätter aufgefangen; bald darauf tauchten ähnliche Aufrufe auch in der Ukraine auf. In diesen wurde der Rücktritt Stalins und der Zusammentritt einer außerordentlichen Tagung der Räte nachdrücklichst verlangt. In späteren Flugblättern wurde bereits zum Streik und zur Sabotage der Eisenbahnen aufgefordert. Durch die emsige Tätigkeit der rechten Opposition wurden auch die Reste der linken Opposition, der sogenannten Trotzkisten, zu neuem Leben angeregt. Auf Vorschlag dieser, d. h. der Trotzkisten fand eine Fühlungnahme aller unzufriedenen bolschewistischen Elemente statt. Es kam in der Zeit zu einem neuen Zusammenschluß aller oppositionellen Gruppen innerhalb der Kommunistischen Partei, der sich den Namen „Arbeiter- und Bauernfraktion“ beilegte.

Die Seele dieser oppositionellen Bewegung waren nicht so sehr Kamenew und Sinowjew, als vielmehr der in der Verbannung in Sibirien lebende Rytin. Dieser hatte Mittel und Wege gefunden, um mit den oppositionellen Kräften im europäischen Rußland in Fühlung zu kommen. Durch diese Erfolge kühner geworden, begann die Opposition auch in Kasernen und Offiziersschulen ihre Proklamationen zu verbreiten. Besonders in der Ukraine wurde das Untermilitär zielbewußt bearbeitet.

Die zunehmenden Schwierigkeiten auf den Lebensmittelmärkten, die eine starke Unzufriedenheit in den Städten hervorgerufen haben, wurden von den Führern der Opposition weidlich ausgenutzt. Ebenso schürten sie die Unzufriedenheit im Dorfe über die hohen Steuern und die rigorose Eintreibung der Getreideabgaben. Diese Erregung ließ es dem Kriegskommissar Woroschilow geraten erscheinen, im Politbüro seinen Vorstoß

gegen die Stalinsche Wirtschaftspolitik zu machen. Er verlangte, wie man weiß, eine Milderung bei der Steuereinziehung und bei der Eintreibung der Getreideabgaben, da die Soldaten sonst durch die Briefe ihrer Angehörigen aus dem Dorfe in Erbitterung gegen das bolschewistische Regime versetzt würden. Um die Sorgen Stalins noch zu steigern, traf bald darauf der „Brief der Achtzehn" ein. In diesem wurde von achtzehn namhaften bolschewistischen Politikern mit Kamenew und Sinowjew an der Spitze der Rücktritt Stalins gefordert, da er die „Hauptverantwortung für die Fehlschläge des Fünfjahrplanes" trage. Diese achtzehn Briefschreiber standen, wie die G. P. U. neuerdings festgestellt haben will, mit dem verbannten Rykin in engster Verbindung. Auf ihn soll sogar die Forderung der „Beseitigung Stalins" zurückgehen, da man dann mit den übrigen Machthabern leicht fertig werden würde.

Es ist allgemein aufgefallen, daß dieses Mal die achtzehn in Moskau lebenden Briefschreiber nur aus der Partei ausgeschlossen wurden, ohne wie in früheren Fällen verbannt zu werden.*) In der Provinz aber wütete dafür die G. P. U. gegen die rechte und linke Opposition um so heftiger. Zu Hunderten wurden Kommunisten auf den bloßen Verdacht hin, mit den Briefschreibern zu sympathisieren, festgenommen. Besonders viel Arretierungen erfolgten in der Ukraine, unter den Jugendorganisationen in Kiew, Poltawa, Charkow, Odessa und Sinowjewsk. Nebenbei bemerkt, darf man gespannt sein, wann diese Stadt ihren Namen verlieren wird, da ihr Taufvater, Sinowjew, zu den aus der Partei ausgeschlossenen Briefschreibern gehört. Seitdem auch Fäden der Opposition zur Roten Armee aufgedeckt, und einige rote Kommandeure sogar verhaftet sind, wurde die Abwehr dieser kontrerevolutionären Bewegung in der Ukraine in die Hand des fanatischen Anhängers Stalins, Akulow gelegt. Ein Zeichen dafür, daß die Unzufriedenheit mit dem Stalinschen Regime weit verbreitet sein muß.

*) Nach einer unbestätigten Meldung aus Moskau sollen nachträglich Sinowjew und Kamenew gefänglich eingezogen worden sein.

Der Eindruck der Reichstagswahl in Wien

Wien, 7. November. Die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahl, schreibt das christlich-soziale **„Wiener Montagsblatt"**, beweisen, daß die Berechnungen der Regierung Papen richtig waren, denn jetzt ist auch die einzig mögliche Mehrheitkombination, die ihr hätte gefährlich werden können, nämlich Nationalsozialisten mit Zentrum und Bayrischer Volkspartei, gefallen. Es ist für die Entwicklung in Deutschland durchaus bezeichnend, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei trotz verringerter Wahlbeteiligung ihre Stimmenzahl ganz bedeutend vermehren konnten. Sie haben heute die parlamentarisch-politische Schlüsselstellung und sind damit im Verein mit der Regierung Papen die wahren Sieger. — Die liberale **„Wiener Sonn- und Montagszeitung"** schreibt, die große Hitler-Dämmerung in Deutschland ist eingetreten. Das Wahlergebnis kann die Regierung Papen als einen Erfolg buchen.

Erste französische Pressestimmen zum Wahlausgang

Paris, 7. November.

Zum Ergebnis der Reichstagswahl schreibt „Petit Parisien", der Tag bedeute alles in allem einen Erfolg für das neue Regime, selbstverständlich einen relativen Erfolg. Es ist ihm aber gelungen, den Hitlerschen Block zu brechen. „Journal" spricht ebenfalls von einem Erfolg der Reichsregierng insoefrn, als die schwarzbraune Mehrheit gebrochen sei, daß nur ein Regime in Deutschland möglich sei, das sich auf Reichswehr und Polizei stütze. Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht bleibe Marschall v. Hindenburg.

„Oeuvre" meint, daß die Anzeichen für die Rückkehr zu einer gewissen Stabilität sich immer häufiger zeigten.

„Ordre" nennt Hitler den großen Besiegten des gestrigen Tages. Dagegen stärke der Sieg der Anhänger Hugenbergs die Lage der Regierung Papen.

Beurteilung des deutschen Wahlergebnisses in England

London, 7. November.

In den Berliner Berichten der Presse werden besonders der schwere Stimmenverlust der Nationalsozialisten und der starke Zuwachs der kommunistischen Stimmen hervorgehoben. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich wieder die überwiegende Mehrheit der Wählerschaft gegen die Regierung erklärt habe.

Der Berliner Korrespondent der **„Times"** sagt: Der Wahlfeldzug hat gezeigt, daß das innerpolitische Leben Deutschlands immer verworrener wird. Die Kommunisten haben die patriotische Trommel gerührt, um den Nationalsozialistischen Stimmen zu entziehen und die Nationalsozialisten, diese Hohenpriester der Vaterlandsliebe, haben „feine Leute" angegriffen, die sie in der „Regierung der Barone" vertreten sahen. Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen, d. h. der einzigen Partei, auf die die Regierung sich stützt, hat offen mit dem Gedanken eines Zahlungsverzuges hinsichtlich der Schulden an das Ausland gespielt und hat bei Moskau Ausdrücke entlehnt. Wenn die Mitarbeit der Nationalsozialisten gesichert werden sollte, dann dürfte Strasser in erster Reihe für einen Posten in einer Koalitionsregierung in Betracht kommen. Die nationalsozialistischen Verluste sind ein schwerer Schlag für die Partei, da zum ersten Mal seit 1928 ihre Stimmen zurückgegangen sind.

„Daily Expreß" hebt hervor, daß Hitlers Partei nach wie vor die stärkste sei und sagt, ihre Verluste seien nicht so groß gewesen, wie erwartet worden war.

Der Berliner Korrespondent der **„Daily Mail"** sagt: Wenn Hitler endlich begreift, daß seine Partei nicht allein in Deutschland herrschen kann und daß er mit anderen Parteien zusammenarbeiten muß, dann ist es möglich, daß eine Grundlage für eine Regierung gefunden wird, die sich auf Nationalsozialisten und Zentrum stützt und die aktive Hilfe oder wenigstens die wohlwollende Duldung der Deutschnationalen genießt.

Hitleraufruf

München, 7. November.

In drei Aufrufen wendet sich Hitler an die Nationalsozialisten und die Parteigenossen, an die S.A.- und S.S.-Männer und an die Leitung der Parteiorganisation und Propaganda.

In dem ersten dieser Aufrufe heißt es, daß ein gewaltiger Angriff gegen die Bewegung und die Rechte des deutschen Volkes abgeschlagen worden sei. Die Regierung von Papen habe, so behauptet Hitler, eine vernichtende Niederlage erlitten. Die ihr verschriebene Deutschnationale Volkspartei und deren Anhänger umfaßten zusammen keine 10 Prozent des deutschen Volkes. 80 Prozent lehnten sie ab. Für die NSDAP. sei der Sinn des Ausgangs dieser Wahl klar: Fortsetzung des Kampfes gegen dieses Regiment bis zur endgültigen Beseitigung, keinerlei Kompromisse und kein Gedanke an irgendeine Verständigung mit diesen Elementen! Schließlich kündigt Adolf Hitler einen verstärkten neuen Propagandafeldzug an.

Polnische Stimmen

A. **Warschau**, 7. November. (Eig. Tel.)

Der im Regierungslager stehende **„Expreß Poranny"** faßt sein Urteil über das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahlen dahin zusammen, daß sowohl eine Koalition von Zentrum und Nationalsozialisten, wie die Weimarer Koalition, nicht die Mehrheit im Reichstage zusammenbringen könne. Die Bildung einer jeden Regierungsmehrheit im neuen Reichstage sei ausgeschlossen, und der Wahlakt habe somit nicht zur Lösung der in Deutschland zwischen Regierung und Parlament schwebenden Probleme beigetragen. Der neue Reichstag sei noch weniger als sein Vorgänger ein Instrument zur Stabilisierung der politischen Zustände innerhalb Deutschlands. Ob der neue Reichstag das Schicksal seines Vorgängers erfahren werde, müsse abgewartet werden.

Der **„Kurjer Warszawski"** erklärt die Kommunisten als die eigentlichen Sieger, die Nationalsozialisten und Parteien der Weimarer Koalition als die Unterlegenen des Wahlkampfes. Auch dieses Blatt weist darauf hin, daß die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Bildung einer Koalition in Zukunft von weit geringerer Bedeutung sein würde als bisher, da diese beiden Parteien gerade dieser Verhandlungen wegen einen großen Verlust an Wählern aufzuweisen hätten.

Die übrigen Blätter nehmen zu den Wahlergebnissen bisher noch nicht Stellung.

Höhepunkt des Berliner Streiks überwunden

Berlin, 7. November.

Mit Tagesanbruch wurde der Notbetrieb bei der B. V. G. wieder aufgenommen. Bereits im Laufe des gestrigen Tages und heute früh hatten sich so viel Arbeitswillige gemeldet, daß um 8 Uhr 400 Straßenbahnzüge und 105 Omnibusse eingesetzt werden konnten. Auch bei der U-Bahn hat sich die Streiklage sehr zugunsten der B. V. G. verschoben. Man kann annehmen, daß der Höhepunkt des Streiks überschritten ist. Es ist beabsichtigt, im Laufe des Tages weitere Straßenbahnlinien einzusetzen und evtl. den gesamten U-Bahn-Verkehr in Gang zu bringen.

Berlin, 7. November. Bei dem Berliner Verkehrsstreik scheint der Höhepunkt des Konfliktes überschritten zu sein. Um ½8 Uhr heute morgen fuhr die Straßenbahn auf 40 von den insgesamt 73 Linien. Auch die Autobusse sind heute in größerer Zahl in Betrieb genommen worden als am gestrigen Tage. Auf der Untergrundbahn ist der Verkehr auf drei Linien aufgenommen worden. Man hofft im Laufe des Tages den Verkehr noch verstärken zu können. Größere Störungen, die etwa mit dem Verkehrsstreik zusammenhängen könnten, sind in der vergangenen Nacht nicht vorgekommen.

Ruhige Nacht in Berlin

Berlin, 7. November. Die Nacht zum Montag ist ruhig verlaufen. Einige kleinere Sabotageakte an den Straßenbahnanlagen wurden rechtzeitig bemerkt. Die städtischen Verkehrsmittel stehen auch heute wieder unter polizeilichem Schutz.

Ein Schandurteil

Der Brünner Jungsturm-Prozeß

Kerkerstrafen für Jugendliche

Im Brünner Jungsturm-Prozeß ist heute nach 14tägiger Verhandlungsdauer das Urteil gesprochen worden.

Die zehn Verurteilten wurden schuldig gesprochen, sich mit ausländischen Militärpersonen ins Einvernehmen gesetzt und mit Mitgliedern des reichsdeutschen Jungsturms gemeinsam Anschläge gegen die Sicherheit der Tschechoslowakei vorbereitet zu haben, zu welchem Zwecke sie militärische Uebungen veranstaltet, bewaffnete Hilfskräfte gesammelt, organisiert und ausgebildet hätten.

Die einzelnen Straffätze lauten: die Angeklagten Schenk, Cermak, Paul, Winkler und Stephan je ein Jahr schweren Kerkers, umgewandelt in Staatsgefängnis, der Angeklagte Herbert Stuedl 1½ Jahr schweren Kerkers, umgewandelt in Staatsgefängnis, und 1500 Kronen Geldstrafe, der Angeklagte Hickl 13 Monate schweren Kerkers und 1000 Kronen Geldstrafe, der Angeklagte Schmidt 15 Monate und 1200 Kronen; die Angeklagten Doerre und Erich Stuedl erhielten wegen Minderjährigkeit als Milderungsgrund 6 Monate Einschließung bedingt auf ein Jahr. Die Angeklagten Seyfried, Horak und Kittler wurden mangels Beweises freigesprochen.

Das Urteil wurde von den Angeklagten ruhig aufgenommen, doch ist im Publikum die Erregung über den harten Spruch unverkennbar. Unverständlich erscheinen muß das Urteil, wenn man bedenkt, daß im Laufe der Verhandlung tatsächlich kein schweres Verbrechen gegen den Staat festgestellt werden konnte.

Gedenkfeier in Lützen

Lützen, 7. November. Der 300. Todestag des Schwedenkönigs Gustav Adolf wurde gestern auf dem Schlachtfeld bei Lützen, wo Gustav Adolf gefallen ist, mit einer Gedenkfeier begangen. Zu der Veranstaltung waren auch Abordnungen aus Schweden und Finnland erschienen, an ihrer Spitze das schwedische Kronprinzenpaar. Zum Empfang der ausländischen Gäste hatten sich im Rathaus von Lützen Vertreter der Reichsregierung versammelt, sowie der Reichswehr und der deutschen evangelischen Kirchen und des Gustav-Adolf-Vereins. Die kirchliche Feier wurde in der Kapelle abgehalten, die seinerzeit zu Ehren Gustav Adolfs auf dem Schlachtfeld von Lützen erbaut wurde. Der Präsident des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß durch die Tat des Schwedenkönigs das hohe Gut der Glaubens- und Gewissensfreiheit gerettet worden sei. Zugleich wirkte der von Gustav Adolf verfolgte Gedanke des Zusammenschlusses aller Evangelischen fort und bleibe ein Antrieb zu enger Verbundenheit aller protestantischen Kirchen.

Nach der Festrede eines schwedischen Geistlichen hielt dann der schwedische Kronprinz eine Ansprache. Gustav Adolf sei zweifellos eine der am reichsten ausgestatteten Persönlichkeiten der Weltgeschichte gewesen. Der Schwedenkönig habe weit über die Grenzen seines Landes hinaus stark gewirkt. Sein Verantwortungsgefühl habe ihn auch nach Lützen geführt. — Ein Vorbeimarsch einer Ehrenkompagnie beschloß die Gedenkfeier.

Die erste Aufgabe

A. **Warschau**, 7. November. (Eig. Tel.)

Zu der vom 14. bis zum 21. November stattfindenden nächsten Ratstagung des Völkerbundes wird der neue Außenminister, Oberst Beck, sich zum ersten Male als Leiter der polnischen Mission zu einer ausländischen Konferenz begeben. Er wird sich sogleich mit der Minderheitenfrage auseinanderzusetzen haben; steht doch auf der Tagesordnung dieser Ratstagung an prominenter Stelle die von der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen eingebrachte Beschwerde gegen die Art und Weise der Durchführung der polnischen Agrarreform.

Lebrun und die Zusammenarbeit

Paris, 7. November. Der französische Staatspräsident Lebrun hielt gestern bei einer Feier eine Rede, in der er sich sehr zustimmend zu dem französischen Abrüstungsplan aussprach. Im übrigen äußerte sich der französische Staatspräsident sehr skeptisch über das Fortschreiten der internationalen Zusammenarbeit. Man hätte glauben sollen, so meinte Lebrun, daß die Welt sich unter dem Zeichen des Völkerbundes geläutert hätte und daß die neuen Ideen der internationalen Zusammenarbeit Wurzel schlagen würden. Aber jetzt, 14 Jahre nach Beendigung des Weltkrieges, sei man nicht so weit, obwohl der Völkerbund der Welt beachtliche Dienste erwiesen habe.

Revirement in Warschau

A. **Warschau**, 7. November. (Eig. Tel.)

Der neue Unterstaatssekretär im Außenministerium, Szembek, ist aus Bukarest in Warschau eingetroffen und hat seine neue Amtstätigkeit bereits aufgenommen. Wie verlautet, wird der bisherige Leiter der Ostabteilung im Außenministerium, Oberst Schaetzel, dem zuerst das Unterstaatssekretariat angeboten war, der es aber abgeschlagen hat, als Nachfolger Szembeks zum Gesandten in Bukarest ernannt werden. Dieser Posten ist für Polen gegenwärtig von besonderer Bedeutung, weil der dortige polnische Gesandte die Aufgabe hat, bei den russisch-rumänischen Verhandlungen zu vermitteln. Der bisherige Kabinettschef im Außenministerium, Szumlakowski, wird als künftiger polnischer Gesandter nicht in Reval, sondern nunmehr in Prag genannt, während der bisherige Prager Gesandte Grzybowski als künftiger Pariser Botschafter genannt wird. Sämtliche Stellen im Außenministerium erklären übereinstimmend, daß mit der Abberufung der beiden langjährigen Botschafter in Paris und London noch in den nächsten Tagen zu rechnen sei.

Der Oberste Rat der Auslandspolen

A. **Warschau**, 7. November. (Eig. Tel.)

Unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Raczkiewicz wurde gestern in Warschau die vierte Tagung des Obersten Rates der Auslandspolen eröffnet, zu der Delegationen der Polen aus Frankreich, Deutschland, der Tschechoslowakei, Lettland, Rumänien und Oesterreich erschienen waren. In seiner Eröffnungsansprache bedauerte Raczkiewicz, daß es noch immer nicht gelungen sei, die wichtigsten auslandspolnischen Verbände, und zwar die amerikanischen, zur Mitarbeit heranzuziehen.

Ausgezeichnet

Der polnische Geschäftsträger in Paris, Mühlstein, hat dem französischen Dichter Paul Valery das Kommandeurkreuz des Ordens Polonia Restituta mit Stern überreicht.

Zum vierten Male:

Prozeß gegen deutsche Pfadfinder in Polen

† Zum vierten Male werden sich am 10 November d. Js. deutsche Pfadfinder in Polen vor polnischen Gerichten zu verantworten haben. Im November 1929 setzten in zahlreichen Orten Posens und Pommerellens Haussuchungen bei Mitgliedern deutscher Jugendorganisationen ein. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, und einige Führer wurden bis zu zehn Wochen in Untersuchungshaft gehalten. Ueber den Grund der Verhaftung wurde nichts bekannt gegeben. Erst aus der Anklage und der Vorladung zu der im Mai 1930 stattgefundenen ersten Verhandlung wurde bekannt, daß vor Gericht zitiert wurden:

1. Dr. Walther Burchard, Gymnasialprofessor, der von 1926 bis 1929 Leiter der „Deutschen Jungenschaft in Polen" war;

2. Friedrich Mielke, Lehrer, Leiter der Pfadfindergruppe Bromberg;

3. Heinrich Preuß, Techniker, ein jüngerer Führer der Pfadfindergruppe Bromberg.

Die Anklage erfolgte:

1. auf Grund des § 128 und warf den Angeklagten vor, daß sie Gründer und Führer von Verbänden seien, deren Bestreben, Verfassung und Ziel vor der Staatsregierung geheim gehalten wurden;

2. darüber hinaus war Dr. Burchard angeklagt wegen versuchter Spionage auf Grund der besonderen polnischen Spionage-Verordnung vom 1. 9. 1928. Diese versuchte Spionage wurde darin erblickt, daß er sich bemüht habe, Angaben betr. die Zahl, Siedlungsweise, den wirtschaftlichen und kulturellen Stand der deutschen Kolonie in Kongreßpolen zu sammeln.

3. Mielke und Preuß waren angeklagt, weil sie die polnische Grenze in der Richtung über Danzig nach Deutschland ohne Pässe überschritten und dazu auch andere verholfen haben.

Die erste wie auch die übrigen Verhandlungen wurden hinter verschlossenen Türen geführt. Die erste Instanz, das Bromberger Bezirksgericht, fällte ein Urteil, durch das für Dr. Walther Burchard auf ein Jahr, für Friedrich Mielke auf drei Monate Gefängnis und 1200 Zloty Geldstrafe, für Heinrich Preuß auf drei Monate Gefängnis und 800 Zloty Geldstrafe erkannt wurde.

Vor der zweiten Instanz, dem Appellationsgericht in Posen, hatten nicht nur die Angeklagten, sondern die gesamte deutsche Minderheit in Polen einen Freispruch erwartet. Aber man wurde schwer enttäuscht, denn am Schluß der Berufungsverhandlung gab es keinen Freispruch, auch keine Bestätigung, sondern eine Verschärfung des Urteils der ersten Instanz. Das Urteil des Appellationsgerichts lautete gegen Dr. Burchard auf ein Jahr Gefängnis, gegen Friedrich Mielke auf 10 Monate Gefängnis und gegen Heinrich Preuß auf 7 Monate Gefängnis.

Gegen dieses Urteil wurde Revision beim Höchsten Gericht angemeldet. Das Höchste Gericht in Warschau hat sich in nicht öffentlicher Sitzung mit der Materie befaßt und die Angelegenheit abermals an das Appellationsgericht in Posen zur nochmaligen Verhandlung überwiesen.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 256 Dienstag, den 8. November 1932

Stadt Posen

Bridge-Seuche

Eines Tages stellt man etwas überrascht fest, daß man nun auch dieser Seuche verfallen ist. Da hat man also Tage, Wochen, Monate, ja selbst — man gesteht es sich stolz — Jahre hindurch sich standhaft gegen jede Versuchung behauptet. Man nahm Zuflucht zu allerlei Gegenmitteln, zu Büchern und zu Unterhaltung und glaubte sich bereits immun. Und dann war eines Tages die Ansteckung doch erfolgt.

Und nun sitzt man gelegentlich mit drei ebenfalls Bridge-Verfallenen an einem meist runden Tisch, hält dreizehn Karten in der Hand, und alle vier Spieler sind plötzlich von einer erfreulichen Schweigsamkeit besessen. Wenn sie den Mund aber auftun, dann sprechen sie sämtlich in einer Sprache, die nicht für jedermann verständlich ist. Menschen, die eben noch sehr manierlich eine Konversation pflegen konnten, werfen sich jetzt — zwar auch durchaus manierlich — halblaut einige mit Ziffern vermengte Wortbrocken zu, mit denen die, die von dem Bridge-Bazillus noch nicht erfaßt wurden, wenig anzufangen wissen.

Man sagt in einem etwas merkwürdig anmutenden Deutsch: „Ein Pik", „zwei Herz", „drei Kreuz" — wohlgemerkt nicht etwa „zwei Herzen" und gar nicht im Dreivierteltakt. Man sagt „fünf Kreuz" und schenkt sich das C und hofft keineswegs zu Kreuze zu kriechen, sondern das Ganze, das Spiel zu machen. Man meldet Honneurs an, ohne sie zu machen, dagegen aber macht man, sofern man nicht Glück in der Liebe hat, einen Slam, sprich Schlemm. Und wer neben dem Glück in der Liebe auch dieses noch im Bridgespiel hat, der braucht keineswegs dem Bauern mit den großen Kartoffeln zu gleichen, wenn er einen „großen Slam" macht, der 1000 Punkte zählt. Und hat der Spieler diesen großen Slam auch noch angemeldet, so darf er sich 2000 Punkte gut anschreiben, der Schlemmer! Es ist fast Hochstapelei. Wer in den Ritus nicht eingeweiht ist, steht vor einer Bridgerunde wie vor einem Codetelegramm, dessen Schlüssel ihm unbekannt ist. Was soll man sich schließlich auch denken, wenn man eine Dame sagen hört, sie hätte das Herz ihres Partners „erhöht". Man hat seine Phantasie hübsch zurückzupfeifen. Was du da denkst, das ist nicht. Die Gesichter der Spieler wirken auch viel zu sachlich, und das sonst wieder allgemein geschätzte Gefühl hat man offensichtlich beim Eintritt in die gastliche Wohnung dem Mädchen mit Hut und Mantel übergeben. Man soll sich als Uneingeweihter an keinen Bridgetisch wagen. Man kommt, einen Sinn hinter fremden Ausdrücken suchend, auf — vorsichtig ausgedrückt — sehr abwegige Gedanken. Was stellen Sie sich darunter vor, wenn jemand sagt, er mache ein Sans-Spiel, ein Spiel „ohne". Oder es hat jemand „aus der Hand zu spielen", oder „vom Tisch".

Sie reden also plötzlich eine etwas fremde Sprache. Das ist eine der ersten Auswirkungen der Bridgeinfektion. Später werden Sie feststellen, daß Sie, falls Sie es früher nicht taten, die Abende erstaunlich lang ausdehnen, und schließlich werden Sie, wenigstens für die Stunden des Spiels zu einem bedeutenden Schweiger geworden sein.

Also lassen Sie sich raten: Die Hände weg vom Bridge! Wenn es auch ein interessantes Spiel ist — Sie wollen nicht schweigen, wenn Sie an einem Tisch mit teuren Zeitgenossen sitzen, und wenn Sie den Mund öffnen, dann sollen Sie sich allgemein verständlich ausdrücken, und daß Sie nun durchaus Hockersteuer Abend für Abend zahlen sollen, kann auch niemand verlangen. Aber lassen Sie sich trösten, verehrter Leser, auch Sie können sich nicht immun machen. Auch Sie werden eines Tages angesteckt sein. Ueber Langeweile, gute Freunde, eine schöne Frau wird der Bridge-Bazillus auch Sie erreichen. Und wenn es so weit ist, ergeben Sie sich getrost in Ihr Schicksal, Sie werden es nicht zu bereuen haben. †

Herbstliche Stunde

Raschelndes Gold zu unsern Füßen,
Gründunkle Föhren im Sturmgesang,
Fliegende Wolken am glashellen Himmel:
Herbst, bunter Herbst du, weile noch lang!

Ziehende Falken zu unsern Häupten,
Breitend die Schwingen selig im Wind.
Letztgoldne Sonne in herbstlichem Walde . . .
Spürst du, wie leise das Jahr uns verrinnt?

ub.

Warum Nußbäume pflanzen!

Nach dem furchtbaren Kältejahre 1929/30 ist ein großer Bestandteil der Nußbäume in Polen dem Wirtschaftsertrag verloren gegangen. Hat schon vor diesem Jahre ein beträchtlicher Zufluß rumänischer Ware stattgefunden, so muß sich die Einfuhr aus dem Ausland naturgemäß nach diesem verhängnisvollen Frostjahr außerordentlich gesteigert haben. Der Landwirt rechnet durchschnittlich mit einem Fehljahr innerhalb sieben Jahren. Dagegen sind solche außerordentliche Kältejahre, wie ein solches auch im Winter 1929/30 in die Erscheinung trat, gemäß Beobachtungen nur alle 80 Jahre zu erwarten. Mithin ist das Risiko für die Neupflanzung von Nußbäumen außerordentlich gering. Häufig begegnet man jetzt in landwirtschaftlichen Kreisen bei den außerordentlichen Senkungen der Preise für landwirtschaftliche Produkte der Frage: Was soll man anbauen? — Hier dürfte in gewissem Sinne wohl die Antwort berechtigt sein: Pflanzt Nußbäume an den Hecken und Zäunen, in Ecken von Höfen und Gärten — auch an der Nordseite von nicht allzu hohen Gebäuden. — Laßt sie hochgehen, daß die Wagen darunter fahren oder stehen können. Ihr baut an — für Enkel und Urenkel. — Hat ein Baum erst einmal eine gewisse Höhe erreicht, so treibt er nach dem Pflanzjahr, wo er wenig emporschießt, gründliche Längen. F. B. d. F., Nat.-Oekon.

Werden die Bierpreise herabgesetzt?

Die größte Bierbrauerei in Kongreßpolen, Haberbusch und Schiele in Warschau, hat die Bierpreise um 12½ Prozent herabgesetzt. Nach der Preisermäßigung wird ein Hektoliter Bier 70, anstatt 80 Zloty kosten. Dementsprechend werden auch die Detailpreise für das Bier herabgesetzt.

Der Bierkonsum ist zurückgegangen, weil die Preise zu hoch sind. Der hohe Bierpreis ist durch nichts begründet. In Deutschland setzen sich die Biertrinker gegen die hohen Bierpreise zur Wehr und trinken nicht. Bei uns sind sie weniger solidarisch, und doch ist das das einzige Mittel, um den Bierdiktatoren ein wenig Vernunft beizubringen.

Strafbestimmungen für Autobuspassagiere

Laut Verordnung des Wojewoden vom 21. Mai d. Js. werden im Autobusverkehr für nachstehende Uebertretungen Strafmandate in Höhe von je 2 Zloty auferlegt.

1. Wegen Einsteigens trotz Ueberfüllung. — 2. Wegen Mitnahme von Tieren, die nicht auf dem Schoß gehalten werden können. — 3. Wegen Einnahme des Sitzplatzes neben dem Chauffeur und Unterhaltung mit diesem. — 4. Wegen Einnahme des Sitzplatzes ohne Fahrkarte und evtl. Verweigerung der Vorzeigung dieser auf Aufforderung. — 5. Wegen Verweigerung der Bezahlung. — 6. Wegen Einsteigens im betrunkenen Zustande. — 7. Wegen Tabakrauchens im Innern eines verschlossenen Autobusses. — 8. Wegen Beschmutzung oder Beschädigung der Inneneinrichtung. — 9. Wegen Oeffnens der Fenster ohne Erlaubnis des Dienstpersonals und Oeffnen der Türe während der Fahrt. — 10. Wegen Mitnahme von unerlaubten Gegenständen (geladenen Waffen, leicht brennbaren Stoffen u. dgl.), die eine Gefährdung der Mitfahrenden herbeiführen könnten. — 11. Wegen Ein- und Aussteigens während der Fahrt. — 12. Wegen Einnahme der Plätze auf dem Trittbrett und Berühren der Motoreinrichtungen. — 13. Wegen Hinauswerfens von Gegenständen während der Fahrt, die Verletzungen und Beschmutzungen von Personen herbeiführen können. — 14. Wegen Irreführung des Personals durch Alarm.

Die zur Bestrafung berufenen Polizeiorgane ziehen diese Geldstrafe namens des Starostwo sofort ein und stellen darüber eine entsprechende Quittung aus.

Der deutsche Generalkonsul, Herr Dr. Lütgens nebst Frau Gemahlin sind von ihrer Urlaubsreise wieder in Posen eingetroffen. Der Generalkonsul hat die Führung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

X **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Beschließung eines Ruhestandsgehalts für den Stadtrat Kultys; Angelegenheit einer Herabsetzung der städtischen Steuer von Hotelzimmern; Interpellation über das Verhalten der Staatspolizei gegenüber den Bürgern auf den Straßen der Stadt Posen; Angelegenheit der Aufhebung der ul. Karlowicza; Geschäftszeit der Geschäfte und gewisser gewerblicher Unternehmen.

X **Posener Handwerkerverein.** Die für Dienstag, 8. November, angesetzte Monatsversammlung fällt aus.

X **Der „Gemischte Chor Posen"** begeht am Sonnabend, dem 12. d. Mts., abends 7 Uhr in den Räumen des Zoologischen Gartens sein 38. Stiftungsfest. Gesangsvorträge des Chors unter der Leitung seines Liedermeisters, Herrn stud. phil. Reinhard Nitz leiten den Abend ein. Ferner ist ein Trio für Geige, Bratsche und Klavier der reichhaltigen Vortragsfolge eingereiht. Das Theaterstück „Die Neuvermählten", Schauspiel in 2 Akten von Björnstjerne Björnson, dessen Regie Frau Lina Starke übernommen hat, wird von bekannten Posener Kräften zur Aufführung gebracht. Als Abschluß des Abends wird ein flottes Tango-Orchester für nötige Stimmung sorgen. Die abwechslungsreiche Vortragsfolge dürfte alle Festteilnehmer voll und ganz zu ihrem Recht kommen lassen, so daß auch diese Veranstaltung des Vereins allen bisherigen würdig zur Seite gestellt werden kann. Da trotz hoher Unkosten der Eintrittspreis verhältnismäßig niedrig bemessen ist, wird auch diesmal wieder mit einem guten Besuch zu rechnen sein. Alles Nähere ist aus der Anzeige ersichtlich.

X **Festnahme eines Betrügers.** Dieser Tage ist es der hiesigen Polizei gelungen, den 30jährigen Walerjan Rembowski, Wierzbięcice 43, wegen Betruges festzunehmen. Seit längerer Zeit verkaufte er in der Originalverpackung der Firma „Radion" irgendeine Substanz, die er als Original Waschpulver „Radion" bezeichnete, unterm Preis.

X **Verkehrsunfall.** An der Kreuzung der ul. Wrzesińska und Kurnicka in Schwersenz stieß der Autobus, P. P. 46 451, geführt von dem Chauffeur Juljan Mathes aus Kletzko, mit dem Lastauto P. Z. 46 614 der Firma Baranowski, zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld wird dem Andrzejewski zugeschrieben, der auf der linken Straßenseite fuhr.

X **Die Städtische Feuerwehr** wurde nach dem Schrodkamarkt gerufen, wo große Rauchschwaden infolge eines verstopften Schornsteins entstanden waren. In kurzer Zeit wurde dem Uebel abgeholfen.

X **Spielet nicht mit Schußwaffen!** Trotz andauernder Warnung notiert die Polizeibehörde andauernd Unglücksfälle, die durch das leichtfertige Handhaben mit Schußwaffen verursacht werden. Wiederum ereignete sich in der ul. Dębiecka 41 solch ein Unglücksfall. Der ul. Bzowa 5 wohnhafte Vana Lotoś unterhielt sich mit seinem Freunde, der an einem Browning hantierte. Plötzlich ging ein Schuß los, der Lotoś in die Brust traf. Der schwerverletzte Knabe wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

X **Von einem Unbekannten angeschossen.** Der 28jährige Roman Dąbrowski, Feldstr. 10, wurde an der Ecke ul. Szamarzewskiego und Feldstraße, als er sich in den Nachtstunden auf dem Heimwege befand, von einem Unbekannten angeschossen. Der Schuß lockte einige Passanten herbei, die Dąbrowski in einer Blutlache am Boden liegend vorfanden. Die sofort hinzugerufene Aerztliche Bereitschaft schaffte den Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus.

X **Selbstmordversuch.** In einem Anfall von Schwermut öffnete sich der ul. Dąbrowskiego 35/37 wohnende Adam Z. die Pulsadern und versuchte auch, sich die Kehle zu durchschneiden, woran er jedoch verhindert wurde.

X **Plötzlicher Tod.** In den gestrigen Nachmittagsstunden erlitt die 49jährige Marie Nowak aus Junikowo auf dem Heimwege aus der Kirche einen Schwächeanfall. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

Wojew. Posen

Buk

hk. Goldene Hochzeit. Vor wenigen Tagen konnte das Ehepaar Dybisbański das Fest der Goldenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Frische feiern.

Rawitsch

— Seuche unter den Zuchtpferden. In den letzten Wochen wurde eine Seuche unter den Zuchtpferden festgestellt. Durch diese Krankheit könnte die Ausfuhr von Pferden nach dem Auslande leicht in Frage gestellt werden. Aus diesem Grunde hat laut ministeriellen Bestimmungen jeder Interessierte bei Feststellung dieser Krankheit die Pflicht, das Starostwo bzw. die Tierärzte sofort zu verständigen.

Kempen

b. Goldene Hochzeit. Dem Ansiedler Johann Steinke in Mroczen, Kreis Kempen, wird es vergönnt sein, am Sonntag, 6. d. Mts., mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern.

Dobrzyca

fk. Ein unhaltbarer Zustand macht sich in letzter Zeit in unserer Gegend immer fühlbarer bemerkbar. In Dobrzyca praktiziert nur ein Arzt, auf den in Krankheitsfällen etwa 10 000 Menschen angewiesen sind. Es kommt nun oft vor, daß dieser abwesend oder verreist ist und daß dann in dringenden Fällen die ganze Gegend ohne jegliche ärztliche Hilfe ist bzw diese erst aus den Nachbarstädten herbeigeholt werden muß, was nicht nur mit erhöhten Kosten, sondern vielfach, besonders in Fällen, in denen schnelle Hilfe erforderlich ist, mit empfindlichen Nachteilen für die Kranken verbunden ist.

Jarotschin

fk. Wichtig für Steuerzahler. In einer Bekanntmachung erinnert das hiesige Steueramt alle Steuerzahler, daß alle Anträge wegen Nachlaß und Zuteilung von Steuern auf Raten usw. mit 3,30 Zloty verstempelt werden müssen. Eingaben um Erteilung von Nachlässen usw. von Gläubigern der Magistrate, Krankenkassen, Versicherungsunternehmen usw. müssen mit einer Stempelgebühr von 5,50 Zloty versehen werden. Bitten, Anträge und Eingaben, die nicht in der vorgeschriebenen Höhe verstempelt sind, werden nicht berücksichtigt.

Bromberg

Auf schreckliche Weise zu Tode gekommen

Eine entsetzliche Katastrophe hat sich Freitag hier ereignet. Gegen 5½ Uhr nachmittags bog von der Moltkestraße kommend ein kleines Lastauto in die Rinkauer Straße ein. In der Nähe der Restauration Muß wollte eine etwa 35jährige Frau die Straße überschreiten, wurde **von dem Auto erfaßt und überfahren.** Der Chauffeur ließ sofort die Scheinwerfer erlöschen und **versuchte, in rasendem Tempo zu entkommen.** Er muß dabei wahrscheinlich nicht beobachtet haben, daß die Frau sich **an der Kurbel des Wagens verfangen hatte und mitgeschleift wurde.** Trotz der erregten Zurufe der Straßenpassanten setzte das Auto seine Fahrt fort und bog schließlich in die Conradstraße ein. In der Dunkelheit dieser Straße glaubte der Chauffeur sich sicher, der unterdessen wahrgenommen haben muß, daß die arme Frau sich noch immer an dem Wagen befand. Er hielt endlich an, befreite die Frau von dem Wagen und **verschwand in der Dunkelheit.** Der Chauffeur einer Autotaxe sah das Unglücks-

Posener Kalender

Montag, den 7. November

Sonnenaufgang 6.59, Sonnenuntergang 16.13; Mondaufgang 14.19, Monduntergang 0.17.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 759. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste + 5 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 7. November + 0,24 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, den 8. November

Ziemlich trübe, diesig bis neblig, nur geringfügige Niederschläge; schwache östliche Winde; Temperaturen unverändert.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Dolly".
Mittwoch: „Carmen".

Teatr Polski:
Montag: „Jedermann".
Dienstag: „Unreife Früchte".
Mittwoch: „Mademoiselle". (Prem[illegible]

Teatr Nowy:
Montag: „Pariser Platz 13".
Dienstag: „Pariser Platz 13".
Mittwoch: „Pariser Platz 13".

Komödien-Theater (ul. Marsz. F[illegible])
Montag: „Im weißen Rößl".
Dienstag: „Im weißen Rößl".
Mittwoch: „Im weißen Rößl".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung ul. Marsz. Focha 18.

Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

Kinos:
Apollo: „Der Teufel der Eifersucht". (5, 7, 9.)
Colosseum: „Das Lied der Straße". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Erlöschende Flammen". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Das Lied einer Nacht. (Jan Kiepura.) (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Marokko". (Marlene Dietrich.) (5, 7, 9.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:
Wichernhaus, Droga Dębińska, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Waly Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;
Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Tel. 3971.

auto davonfahren und erblickte zu seinem Schrecken im Lichte der Scheinwerfer seines eigenen Wagens **die entsetzlich verstümmelte Leiche der unglücklichen Frau** auf der Straße liegen. Es wurde die Polizei benachrichtigt, die nach einiger Zeit dann mit der Gerichtskommission am Tatort erschien.

Die Bemühungen der Polizei, den Täter und das Unglücksauto festzustellen, waren von Erfolg gekrönt. Es konnte ermittelt werden, daß das Auto der Selterwasserfabrik „Sigalion" gehörte, dessen Besitzer der 26jährige Samuel Średni ist. Średni wird von der Polizei zurzeit noch gesucht, da er die Nacht nicht in seiner Wohnung verbracht hat und geflohen ist. Festgenommen konnte dagegen ein Begleiter des Ś., der die unheimliche Fahrt mitgemacht hat, werden.

Wongrowitz

y. Jahrmarkt. Der letzte Jahrmarkt war wegen des Regenwetters nur sehr mäßig besucht, der Umsatz an Pferden demzufolge ein geringer. Für bessere Arbeitspferde verlangte man 200 bis 300, für geringere Qualitäten 100 bis 150 Zloty. Auf dem Viehmarkt zahlte man für Milchkühe 100—250 Zloty. Ferkel kosteten 18—25 Zloty pro Paar.

y. Silberhochzeit. Der Maurermeister Paul Peschel feierte am letzten Donnerstag mit seiner Ehefrau im Kreise seiner Angehöriger das Fest der Silbernen Hochzeit.

Mogilno

ü. Stadtverordnetensitzung. Die hiesigen Stadtverordneten wählten zu Kreistagsmitgliedern die Advokaten Rosada und Jerzykiewicz und den Apotheker Nowak. Ein Antrag auf Verlegung des Wochen- und Jahrmarktplatzes auf den Plac Wolności blieb unberücksichtigt.

ü. Auslegung der Steuerlisten. Bis zum 24. d. Mts. liegen im Magistratsbüro die Einkommensteuerlisten zur öffentlichen Einsicht aus.

Posener Tageblatt

Sport vom Sonntag

Nr. 256

Dienstag, den 8. November 1932

Ausscheidungs-Boxkämpfe in der Repräsentationshalle

Generalprobe für Deutschland—Polen

Posen wird stark vertreten sein — Der beste Mann ist der Mittelgewichtler Chmielewski — Unser Tip 10:6 für Deutschland

jr. Für den Box-Länderkampf Deutschland - Polen, der am kommenden Sonntag in der Westfalenhalle in Dortmund stattfindet, werden von polnischer Seite fieberhafte Vorbereitungen getroffen. Da die Form der polnischen Spitzenboxer nicht zufriedenstellend war, kam man auf den Einfall, es mit einem Gewichtsexperiment zu versuchen. Dieses Experiment ist geradezu einzigartig. Schon deshalb, weil

auf diese Weise vier Posener Boxer, darunter frühere Standardleute wie Forlański, Arski und Majchrzycki, wieder in die erste Reihe der polnischen Boxerelite aufzurücken im Begriff sind,

falls sie nicht nach „getaner Arbeit" in ihre eigentlichen Gewichtsklassen zurückfallen.

Dieses Experiment, das darauf beruht, die meisten Repräsentanten in einer unteren Gewichtsklasse starten zu lassen, hat die Posener Elite, hoffentlich nicht nur meteorhaft, am polnischen Boxhimmel wieder aufleuchten lassen. Aus dem Posener Trainingslager, das vor nicht ganz zwei Wochen unter Leitung des Oberleutnants Laskowski eröffnet wurde, gingen für die am vergangenen Sonnabend abgehaltenen **Ausscheidungskämpfe**, die sich eines sehr großen Interesses erfreuten,

als fast hundertprozentige Favoriten Polus, Forlański, Sipiński, Arski, Majchrzycki, Chmielewski und Tomaszewski

hervor, während das Schwergewicht wie immer problematisch blieb.

Die Ausscheidungskämpfe sollten die im Vorbereitungslager, das freilich reichliche Lücken in der Teilnehmerliste aufwies und eine ziemlich einseitige Angelegenheit war, geleistete Trainingsarbeit demonstrieren. Diese Demonstration zeigte, daß

Polen seine stärksten Punkte in Chmielewski, Sipiński und Arski haben wird.

Letzterer soll eine so bestechende Form gezeigt haben, daß man ihn von einem Ausscheidungskampf befreien zu müssen glaubte. Leider fiel auch das mit Spannung erwartete **Schwergewichtstreffen** zwischen den langjährigen Rivalen Wocka und Stibbe aus, da Wocka den Kampf Schlesien—Warschau in Warschau mitmachte. Will man einen besseren Gesamteindruck vom polnischen Boxsport in Dortmund vermitteln, dann sollte doch der Lodzer nicht nur als Reserve fahren.

Fliegengewicht: Der frischgebackene Fliegengewichtler Polus besiegte den Warschauer Smiech nicht sehr überzeugend. Er war mit Schlägen sparsam. Dafür flogen im Treffen Rogalski — Misiorny gehörig Späne. Der Kampf wurde offenbar teils deshalb unentschieden gegeben, weil der außerordentlich schlagfertige Rogalski Uebergewicht hatte. Er ist, wenn er Gewicht drücken kann, besser als Polus.

Im **Bantamgewicht** „untersuchte" Forlański zunächst sehr eingehend die Magenverhältnisse seines Gegners Jaskółkowski („Gedanja"-Danzig), der dennoch gut über die Runden kam.

Federgewicht: Eine ausgezeichnete Figur machte im Federgewichtskampfe gegen seinen Klubkollegen Wolniakowski I der polnische Leichtgewichtsmeister Sipiński, der aus allen Lagen feuerte und eine blitzartige Orientierung an den Tag legte.

Im **Weltergewicht** dürfte der Lodzer Garncarek gegen Majchrzycki, den man zum Sieger machte, benachteiligt worden sein. Die Begegnung war zumindest unentschieden. Der Lodzer „signalisierte" manchen seiner wuchtigen Schläge so gut, daß Majchrzycki wenig Mühe hatte, ihnen rechtzeitig auszuweichen.

Chmielewski (Lodz) war im **Mittelgewichtskampf** gegen den zweiten „Gedanja"-Vertreter Hanske der beste Mann des Abends. Er glänzte wieder mit seiner mörderischen Schlagtechnik, die ihn stets zum Herrn der Lage machte.

Man darf die Dortmunder um das bevorstehende Treffen Bernlöhr—Chmielewski wirklich beneiden.

Die beiden Schlußkämpfe nahmen ein überraschend schnelles Ende. **Halbschwer:** Karpiński hatte sich kaum im Ring umgesehen, als er auch schon von Tomaszewski **viermal** zu Boden geschickt war und vom Ringrichter Iwański für technisch k. o. erklärt wurde. Der Ueberrumpelungssieg kam zu plötzlich, als daß er über die eigentliche Qualität des Siegers ein klares Bild hätte geben können. **Schwergewicht:** Stibbe bekam einen Neuling, Zaborzyński, zur „Ausfüllung des Abends" vorgesetzt und fertigte den Lückenbeißer in der zweiten Runde nach parodistischem Kampfverlauf durch technisches Knockout ab.

Auf Grund der Ausscheidungen dürfte die polnische Mannschaft gegen Deutschland folgendermaßen aussehen: Polus (Rogalski), Forlański, Sipiński, Arski, Majchrzycki (Garncarek), Chmielewski, Tomaszewski und der von vornherein in Betracht gezogene Wocka (Stibbe).

Ernsthafte Aussichten hat Polen nur im Feder-, Leicht- und Mittelgewicht, aber gerade hier stoßen die Polen mit Ausnahme des Leichtgewichts auf die stärksten deutschen Gegner. Unsere Boxer könnten daher mit einer 6:10-Niederlage schon zufrieden sein. Wer ein Remis herauskombinieren möchte, ist ein großer Optimist. In gewissen Kreisen gibt man den Ausscheidungskämpfen, die immerhin ganz tüchtige Trainingsarbeit gezeigt haben, den Namen „Orientierungskämpfe", weil sie dem Verbandskapitän Kościelski mehr als Richtmaterial dienen sollten. Es werden übrigens gewisse Rückverschiebungen in einzelnen Gewichten lanciert, wie z. B. Polus für das Bantamgewicht nach einem Ausscheidungskampfe mit Misiorny und Karpiński für das Mittelgewicht. Dafür soll Chmielewski im Weltergewicht starten, in dem er freilich mehr Gewinnaussichten haben würde.

*

Die Boxerbegegnung Warschau—Schlesien gewannen die Schlesier 9:7. Es sollen zwei Fehlurteile vorgekommen sein zum Nachteil von Goß und Bąkowski, deren Kämpfe unentschieden gegeben wurden.

*

Vor den Posener Ausscheidungskämpfen zum Länderkampf Deutschland—Polen kämpfte Kajnar („Warta") mit Wojewoda (H. C. P.) unentschieden, während der erste Rahmenkampf mit einem Siege des „Sokół"-Vertreters Romański über Rosenberg (Bar-Kochba) endete.

*

Wocka ist in Myslowitz in einem Treffen mit dem Berliner Wegner glatt geschlagen worden.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Entspannung der Halsmuskeln: Kopf locker nach vorn fallen lassen und wieder aufrichten.

2. Rechtes Bein gestreckt kräftig vor- und rückschwingen, auspendeln lassen; dasselbe links.

3. Füße zusammen. Oberkörper bei gestreckten Knien entspannt vorwärts fallen lassen. Federnd immer tiefer beugen, so daß zuerst die Fingerspitzen, schließlich die ganzen Handflächen den Boden berühren.

4. Arme vor dem Körper gestreckt, Beine geöffnet, Knie locker. Beckenkreisen, ohne die Schultern zu heben.

5. Knien, auf den gestreckten Unterschenkeln sitzen, rechter Arm vorwärts, linker Arm rückwärts gestreckt. Blick auf der rechten Hand. Vom Becken aus aufrichten und wieder setzen. Dabei geht der linke Arm vor, der rechte Arm zurück.

6. Knien. Hände im Nacken verschränkt. Der Oberkörper wird langsam rückwärts gesenkt und wieder zurückgeführt. Er bildet dabei eine gerade Linie.

7. Dreimal leicht anhüpfen, dann einen hohen Sprung mit Hochwerfen beider Arme.

Der Schlußtag von Lawica

Der letzte Tag brachte trotz des schlechten Wetters noch guten Besuch; die Totalisator-Quoten waren befriedigend, ebenso die Besetzung der Felder.

Verkaufs-Hürdenrennen über 2800 Meter:

1. L. Turnos „Warszawiak", 69 Kg., 2. L. Podczaskis „Antypka", 68 Kg. Ferner liefen: Sorawia und Umizg. Warszawiak führt, in der Geraden holt Antypka auf, kann aber nur bis auf eine Länge aufholen. Sorawia wurde von ihren 80 Kilo erdrückt und spielte keine Rolle. Tot.: 21:10; Pl. 18, 70.

Flachrennen über 850 Meter:

1. Graf Korzbock-Łąckis „Etoile II", 54 Kg., 2. Z. Studzińskis „Rozmaryn II", 56 Kg. Ferner liefen: Podolanka, Rakieta II, Piosenka und Akulina. Etoile II führt das ganze kurze Rennen und gewinnt leicht gegen Rozmaryn II. — Tot.: 41:10; Pl. 24, 52.

Hindernisrennen über 3200 Meter:

1. T. Rybickis „Emir II", 72 Kg., 2. K. Jędrzejewskis „Gwido", 72 Kg. Ferner liefen: Igor, Ciośka, Caraibe. Ciośka führt bis zur Geraden, wo Emir II und Gwido aufgebracht werden, um sie leicht zu schlagen. Emir II gewinnt mit einer halben Länge. Caraibe hatte sich bei einer Hürde ihres Reiters entledigt. Tot.: 41:10; Pl. 24, 44.

Flachrennen über 1800 Meter:

1. Graf Korzbock-Łąckis „Bambino", 55 Kg., 2. W. Bobińskis „Louis d'Or", 62 Kg., 3. Graf Mielżyńskis „Sternblume", 57 Kg. Ferner liefen: Lady Sol, Gereza, Erba, Pika. Nach mehrmaligem falschen Start (Louis d'Or bricht hier einmal ca. 600 Meter weg) führt Gereza bis in die Gerade, wo sie von Bambino und Louis d'Or überspurtet wird; nach heißem Endkampf siegt Bambino mit einer halben Länge; dritter war Sternblume. — Tot.: 26:10; Pl. 11, 12, 13.

Verkaufs-Flachrennen über 2200 Meter:

1. E. Rachwalskis „Bibiella", 64 Kg., 2. St. Fryders „Jarrak", 56 Kg. Ferner liefen: Bonton, Bambus. Jarrak führt bis in den Einlauf, wo Bibiella aufkommt, um leicht mit drei Längen zu siegen. — Tot.: 14:10; Pl. 11, 12.

Flachrennen über 1600 Meter:

1. D. Cheidzes „Haiti", 62 Kg., 2. L. Turnos „Dziewoja", 60 Kg., 3. A. Mieczkowskis „Dolorosa", 60 Kg. Ferner liefen: Salwa, Heloise, Grübelei, Iglica, Wisienka, Indian, Cinia. — Tot.: 16:10; Pl. 15, 30, 76.

Hier war die Dunkelheit beinahe hereingebrochen; Haiti gewinnt verhalten mit vier Längen, Dolorosa eine Länge hinter Dziewoja.

Sp.

„Warta" vergibt ihre Meisterchancen

„Legja"-Posen spielt gegen Podgórze unentschieden

jr. Die sensationellen Ergebnisse der gestrigen vier Ligaspiele haben über Meisterschaft und Abstieg in der Liga keine Klärung gebracht. Wenn „Warta" gegen „Warszawianka" hoch gewonnen hätte, könnte sie sich in Sicherheit wiegen. Nach ihrer knappen 2:1-Niederlage kann sie nur noch auf den Vizemeistertitel Anspruch erheben.

Die Grünen waren technisch unbedingt besser, kombinierten aber zu viel. „Warszawianka" begegnete den Gästen mit großem Ehrgeiz. Ihre Wendigkeit blieb nicht ohne Erfolg. Das Führungstor, das Kniola schon in der 5. Minute für „Warta" schoß, glich Ketz in der 40. Minute aus. Derselbe Spieler erzielte in der 10. Minute nach der Pause den siegbringenden Treffer.

Der Meisterwettlauf zwischen „Cracovia" und „Pogoń" ist noch nicht entschieden. Dem Altmeister genügt ein Remis mit der Warschauer „Legja", um sich den Meistertitel zu sichern. Es kann aber auch der Fall eintreten, daß „Cracovia", „Warta" und „Pogoń" zum Schluß die gleiche Punktzahl (27) aufweisen, wenn nämlich „Cracovia" ihr letztes Spiel verliert und „Pogoń" mit „Ruch" unentschieden spielt. Dann entscheidet über die Meisterschaft das Torverhältnis. „L. K. S." und „Legja" werden dem oben genannten Dreigespann kaum gefährlich werden.

Der gestrige Tag war ein ausgesprochener Pechtag für die Spitzenvereine. Außer „Warta" verlor auch „Pogoń" ein wichtiges Spiel gegen „Wisła" 1:2. „Cracovia" konnte in Siedlec gegen die Mannschaft des 22. Inf.-Regts durch ein Remis von 2:2 nur einen Punkt erkämpfen. Ein einziges Tor mehr wäre gleichbedeutend gewesen mit dem Meistertitel. Die Frage des Abstiegs wird jetzt nur noch zwischen „Polonia" und „Czarni" entschieden. Obwohl „Czarni" den oberschlesischen „Ruch" 6:1 nach Hause geschickt haben, ist ihre Lage trotzdem nicht als rosig zu bezeichnen, da ihr Rivale „**Polonia" noch drei Spiele auszutragen hat. Allerdings sind es Gegner, gegen die wenig oder nichts auszurichten sein dürfte, so daß man weiter versucht ist, „Czarni" die größeren Aussichten für** den Verbleib in der Liga einzuräumen.

Zu dem Mißerfolg der Wartaner in Warschau kam das

Remis der Posener „Legja" gegen „Podgórze"-Krakau.

„Podgórze" zeigte gute Krakauer Schule. Besonders wirkungsvoll fiel das Zusammenspiel der Stürmerreihe aus, die einen fabelhaften Rechtsaußen hatte. Trotzdem war im allgemeinen „Legja" mehr am Ball, aber die Schwerfälligkeit ihrer Vorstöße ließ sie nicht zu entscheidenden Erfolgen kommen. Obwohl etwa 6000 Zuschauer, die trotz des trüben Wetters erschienen waren, einen Sieg verlangten, spielten die Posener merkwürdig schwach, vielleicht durch den schweren Boden beeinträchtigt. Und doch hätte es zu einem knappen Siege gereicht, wenn etwas mehr Mumm in den Reihen des Posener Aufstiegskandidaten festzustellen gewesen wäre. Chmielewski verdarb obendrein so manche Position durch unnötige Weitschüsse. Mazgaj war auch nicht der Alte, obwohl er das Ausgleichstor schoß. Zwei glänzende Siegchancen verpaßten die nervösen „Legja"-Stürmer unmittelbar vor Schluß. Aber einmal rettete auch bei „Legja" — der Pfosten. In Krakau wird es „Legja" kaum gelingen, „Podgórze" zu schlagen. Den Krakauern sei aber gesagt, daß in Posen „keine Steine" geworfen wurden. Schiedsrichter Brzeziński enttäuschte durch seine kleinliche Begünstigung der Gäste.

Gembitz

ü. Giftlegung. Der hiesige Wójt gibt bekannt, daß am 11. und 12. d. Mts. zwecks Vertilgung der Ratten überall auf dem Gembitzer Terrain Gift gelegt werden soll. Nichtbefolgung zieht eine Strafe bis zu 30 Złoty bzw. Arreststrafe nach sich.

Strelno

ü. Feuer. Am Mittwoch abend brach auf dem Gute Kościeszki Feuer aus, dem zwei Scheunen, ein Speicher und ein Schuppen zum Opfer fielen. Der Schaden ist bedeutend.

ü. Feuer. Am Donnerstag abend entstand bei dem Landwirt Michalak in Prosiska aus bisher unbekannten Gründen ein Feuer, dem die Scheune mit der Ernte und landwirtschaftliche Maschinen, wie Häcksel- und Drillmaschine, eine Windfege u. a., zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden wird auf ca. 2000 Złoty beziffert. Leider konnte sich an den Löscharbeiten bei den letzten Bränden unsere hiesige Motorspritze nicht betätigen, da dieselbe zwecks Modernisierung nach Lemberg gesandt wurde.

Czarnikau

e. Fabrikbetrieb durch Schadenfeuer vernichtet. Am Mittwoch brach gegen 6 Uhr abends in dem am Bahnhof gelegenen Dampfsägewerk des Fabrikbesitzers Janatz Klessa ein Schadenfeuer aus, das an den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr konnte trotz aller Aufopferung das Feuer nur auf seinen Brandherd beschränken. Das Kesselhaus, das Maschinenhaus, die Tischlerei und alle in der Nähe lagernden Holzvorräte wurden vernichtet. Das Wohnhaus und die in der Nähe lagernden Holzstapel konnte die Feuerwehr retten. Der Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Nakel

§ Aenderung im Telephon- und Telegraphendienst. Mit dem 1. d. Mts. ist der Telephon- und Telegraphendienst des hiesigen Postamtes wie folgt geändert worden: werktäglich 7–22 Uhr (ohne Pause), an Sonn- und Feiertagen 8—12 und 15—18 Uhr.

Wirsitz

§ Aufhebung des Gemeindebezirks Wolsko Nowe. Durch Verordnung im Dziennik Ustaw Nr. 26 ist der Gemeindebezirk Wolsko im Kreise Wirsitz aufgehoben worden und das Gebiet der Nachbargemeinde Wolsko zugeteilt worden.

Schubin

§ Versetzt. Der Kreistierarzt des Kreises Schubin, Dr. Josef Bigo, ist als Kreistierarzt nach dem Kreise Gostyn versetzt worden.

Mrotschen

§ Bestrafter Meineid. Wegen Meineides hatte sich die 34jährige Frau Agnes Jamry von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte, deren Schwager in dem Mordprozeß Altmann-Crone zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, wurde in diesem Prozeß als Zeuge vernommen. Damals bestritt sie unter Eid, daß in ihrer Wohnung nach den braunen Schuhen des Hauptangeklagten Smigasiewicz gesucht wurde. Die beiden Kriminalbeamten Zamorski und Lewandowski sagten jedoch aus, daß sie gleich bei ihrem Eintritt in die Wohnung der J. diese von dem Zweck ihres Besuches unterrichteten. Die braunen Schuhe des Mörders Smigasiewicz spielten in dem Prozeß Altmann eine wichtige Rolle. In der jetzigen Verhandlung behauptete die Angeklagte nach wie vor, daß sie nicht gewußt habe, was die beiden Beamten in ihrer Wohnung suchten. Das Gericht verurteilte die J. zu einem Jahr Gefängnis, da es nach abermaliger Vernehmung der Kriminalbeamten die Schuld der Angeklagten für erwiesen ansah.

Tremessen

ü. Wichtig für Steuerzahler! Der Starost des Kreises Mogilno macht bekannt, daß die bisherigen Exekutoren vom Kreisausschuß Josef Kubaczewski für den Bezirk Gembitz und Jan Kukliński für den Tremessener Bezirk mit dem 1. November d. J. von ihren Posten enthoben und nicht mehr berechtigt sind, irgendwelche Selbstverwaltungs- oder Staatssteuern sowie Gebühren einzuziehen.

Wojew. Pommerellen

Graudenz

79jähriger nimmt sich das Leben. In Alt-Blumenau (Stare Błonowo), Kreis Graudenz, nahm sich der im Alter von 79 Jahren befindliche Wirtschafter Fryderyk Kornecki durch Erhängen das Leben. Die Ursache des unglücklichen Schrittes ist in einer unheilbaren Krankheit zu suchen.

Schwetz

Zwei Opfer des Kohlenoxydgases

Am 1. d. Mts. nachts haben in Abbau K. Zappeln die 16 und 20 Jahre alten Töchter des Besitzers Zalewski infolge Einatmens von Kohlenoxydgas den Tod gefunden. Sie hatten abends, um sich das Zimmer zu erwärmen, in einen Eimer glühende Holzkohlen aufgestellt. Der Vater fand sie morgens beide im Bette tot auf.

Der Plan der inneren Anleihe

Die Regierung braucht für ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm 300 Millionen

⊙ Ueber das Projekt der inneren Anleihe, mit dem die Regierungskreise sich seit einiger Zeit befassen, machte der Landwirtschaftsminister in einem Zeitungsartikel nähere Angaben. Es sollen 300 Millionen Złoty im Lande aufgenommen werden. Das Geld würde im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung Verwendung finden. Hauptsächlich soll damit der Erschliessung weiterer Gebiete für den Verkehr gedient werden. 150 Millionen sollen für den Wegebau Verwendung finden, 100 Millionen für Bahnbauten. Ausserdem soll ein Getreidespeicher in Gdingen und der Bau von Kühlhallen durchgeführt werden. Aus den Mitteln dieser Anleihe sollen ferner Transaktionen mit Grund und Boden finanziert werden. Die Rückzahlung der Anleihe soll durch den Staatsschatz mit je 100 Millionen in den Jahren 1934 bis 1937 erfolgen.

Das Problem des Getreidespeicherbaus

In obenstehender Meldung heisst es, dass ein Teil der geplanten inneren Anleihe für den Bau von Getreidespeichern Verwendung finden soll. Ueber dies Problem schreibt der Deutsch-Polnische Wirtschaftsdienst:

Die Zusagen der amtlichen Faktoren Polens, die Getreidepreise auf hohem Niveau zu stabilisieren und etwaige Baissen zu unterbinden, haben sich als irreal erwiesen. Die Preise neigen zu immer stärkerem Nachgeben, und die Landwirtschaft macht verzweifelte Anstrengungen, um eine Katastrophe abzuwehren. Uebereinkommen der Landwirte, keine Schulden und auch keine Schuldzinsen, sowie Steuern zu zahlen, entspringen nicht bösem Willen, sondern sind als Verzweiflungsakte zu werten. Weder die Interventionen der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft, noch die Gewährung von Exportprämien konnte bisher an der Krisenlage der Getreideproduzenten in Polen etwas ändern. Die Getreidehandelsgesellschaft kann mit ihrer Aktion das ganze Staatsgebiet nicht erfassen, denn es fehlt ihr an Mitteln und an ausreichenden Möglichkeiten, die aufgekauften Getreidemengen fachmännisch zu lagern, und die Exportprämien kommen nur in geringem Masse den Produzenten zugute, da sie meistens in den Händen des Vermittlers oder Exporteurs verbleiben.

In Ansehung dieser Umstände schaut man in Produzentenkreisen nach neuen Rettungsmöglichkeiten aus.

Diese sollen darin bestehen, dass den Landwirten ermöglicht wird, ihr Getreide nicht sofort nach dem Drusch zum Verkauf anbieten zu müssen, sondern dass sie die Ernte lagern und zu Preisen abgeben können, die sich das ganze Jahr hindurch auf einigermassen gleichbleibender Höhe erhalten und dadurch einer rentablen Körnerwirtschaft den Weg ebnen.

Die erste Etappe zur Erreichung dieses Zieles erblicken die interessierten Produzentenkreise in dem forcierten Bau von modernen Getreidespeichern. Diese Idee ist nicht mehr neu.

Schon im Jahre 1926 war man sich in Regierungskreisen über die Bedeutung einer entsprechenden Getreidemagazinierung klar. Die Pläne standen bereits im Jahre 1927 mit Hilfe ausländischen Kapitals der Realisierung nahe. Es lagen auch amerikanische und englische Offerten vor, wie der „Kurjer Warszawski" wehmütig bemerkt, aber die Bedingungen waren seinerzeit den massgebenden Faktoren nicht günstig genug. Das, was gegenwärtig geschehe, könne nicht als Lösung der Frage aufgefasst werden, aber es wäre nach dem genannten Blatt möglich den Wiederaufbau eines rationellen Getreidehandels in die Wege zu leiten. Dabei denkt das Blatt vor allem an die Organisations- und Betriebsgesellschaft für Getreidespeicher, die vor einigen Jahren unter Beteiligung der Bank Polski gegründet worden ist und jetzt zu 100 Prozent in ihrem Besitz ist.

Bis jetzt ist die Gesellschaft im Besitz von vier Getreidespeichern in verschiedenen Teilen des Landes. Die Aufnahmefähigkeit dieser Elevatoren ist aber nicht erheblich. Es konnte daher kein ausreichender Einfluss auf die Marktlage ausgeübt werden.

Die andere Seite

Oesterreich und die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Polen

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen werden von Oesterreich unter den Gesichtspunkten geführt werden, dass Polen sich die auf der Konferenz von Stresa durchgedrungene Ansicht zu eigen macht, Oesterreich auch ohne Gegenleistung Präferenzen für seine Ausfuhr nach Polen einzuräumen, die Handelsbilanz gegenüber Polen, in welcher Oesterreich ein Passivum im Verhältnis 3 : 1 aufweist, einigermassen auszugleichen, und besonders die Kohlenbezüge und die Importe von Schweinen aus Polen nach Möglichkeit zu vermindern. Die übrigen österreichischen Importe aus Polen, wie Eier und Fleisch, sind zwar bedeutend (1931: Eier 11, Fleisch 22 Mill. S.), treten aber gegenüber der Einfuhr von Schweinen (42 Mill. S.) und Kohle (77 Mill. S.) in den Hintergrund. Für Kohle ist Oesterreich bei seiner kaum steigerungsfähigen inländischen Steinkohlenproduktion von jährlich rund 230 000 dz in weitestem Umfang auf Einfuhr angewiesen und hat seine Gesamteinfuhr an Steinkohle im Jahre 1931 zu 51 Prozent aus Polen, zu 33 Prozent aus der Tschechoslowakei und zu 13 Prozent aus Deutschland gedeckt; der geringe Rest von 3 Prozent verteilt sich auf England, Ungarn und das Saargebiet. Durch den Ruhrkohlenvertrag mit der Deutschen Reichsbahn erfährt eine Kohlenmenge deutscher Herkunft eine Frachtbegünstigung, die sich annähernd mit den österreichischen Kohlenbezügen aus Deutschland während des Jahres 1931 deckt; der Vertrag bedeutet also, wenn die Menge nicht erhöht wird, keine Gefährdung der polnischen Exporte von Steinkohlen nach Oesterreich; trotzdem hat er in Polen bedeutenden Unwillen erregt, und bei den kommenden Verhandlungen wird Polen alles daransetzen, dass seine Kohlenlieferungen Oesterreich nicht zugunsten Deutschlands eine Verminderung erfahren; dies wird bei der weit geringeren absoluten Menge der österreichischen Kohlenimporte, die sich aus dem geringeren Bedarf und der erhöhten Verwendung von Inlandkohle ergibt, relativ desto mehr ins Gewicht fallen.

Oesterreich wird jedenfalls mit heftigem polnischen Widerstand zu rechnen haben, wenn es seine Kohlenbezüge aus Polen unter den bisherigen Prozentsatz seiner Gesamtimporte an Steinkohle herabsetzen will, und Polen wird sein Entgegenkommen in der Präferenzfrage weitgehend von der Haltung Oesterreichs in der Kohlenfrage abhängig machen. Eine ablehnende Haltung Oesterreichs würde seine Exporte nach Polen, auf die es grossen Wert legen muss, sehr gefährden, es sei denn, dass es von Deutschland eine Entschädigung für die verlorengehende Ausfuhr nach Polen in Gestalt deutscher Präferenzen zugebilligt erhält.

Auch hinsichtlich der Schweineimporte werden die österreichischen Unterhändler einen schwierigen Stand haben. Oesterreich ist mit Erfolg bestrebt, seine eigene Schweinezucht zu heben, die allerdings ihren Schwerpunkt in der Zucht von Fleischschweinen hat, weil die Verhältnisse in Oesterreich der Fettschweinemast nicht günstig sind; es werden aber durch Errichtung von Schweinemastanstalten Versuche gemacht, auch die Fettschweineproduktion in Oesterreich zu heben. Neben Polen, das den österreichischen Einfuhrbedarf an Schweinen zu 44 Prozent deckt, muss Oesterreich auch auf Jugoslawien Rücksicht nehmen, welches 24 Prozent des Bedarfs liefert, ferner auf Rumänien, das 14, und Ungarn, das 13 Prozent der österreichischen Schweineimporte bestreitet. Der Versuch, auf eine Verminderung der Schweineeinfuhr aus Polen zum Ausgleich der Handelsbilanz hinzuarbeiten, wird daher ebenfalls von polnischen Gegenmassnahmen bedroht sein und auch die anderen Lieferländer auf den Plan rufen. Deutschland kommt in dieser Hinsicht bei seinen geringen Lieferungen an Oesterreich (1931 rund 18 000 Stück) weniger in Betracht. Dieser Import spielt sich vorwiegend im Grenzverkehr ab, und nur ein kleiner Teil sind Zuchtschweine, während der Gesamtimport im Jahre 1932 weiter stark zurückgegangen ist.

Entgegenkommen für die Landwirtschaft?

Kartellpreise sollen herabgesetzt werden

⊙ Es mehren sich die Stimmen, die von einer seitens der Industrie beabsichtigten Herabsetzung der Preise von Erzeugnissen, die die Landwirtschaft braucht, sprechen. Das Entgegenkommen soll darin zum Ausdruck kommen, dass für Waren, die an landwirtschaftliche Genossenschaften verkauft werden, höhere Rabatte gewährt werden.

Wie ist der Landwirtschaft zu helfen?

⊙ In einem Vortrage des Direktors des polnischen Getreideexportverbandes Domański hiess es, dass die staatliche Getreidepolitik bis vor kurzem nicht geradlinig gewesen sei, so dass sie die Kritik herausgefordert habe. Aber nun sei sie auf dem besten Wege, den Produzenten die Preise des Weltmarktes und eine Ausfuhrprämie zu sichern.

Die schwere Krise der Landwirtschaft könne behoben werden, wenn die Produktionskosten eine Senkung erfahren würden. Das könne erzielt werden, wenn die Kredite billiger zu erlangen wären und die Steuer- und Soziallasten herabgesetzt werden würden. Ausserdem müsse mit dem Grundsatz der fixen Löhne gebrochen werden.

Oktober-Ultimo der Bank Polski

In der letzten Dekade des Monats Oktober blieben die Bestände der Bank Polski an Gold und deckungsfähigen Devisen mit 529,9 Mill. zł unverändert, während die Bank ihren Wechsel- und Lombardkredit nur geringfügig ausdehnte. Trotzdem ist der Notenumlauf am 31. Oktober gegenüber dem 20. Oktober wieder um 68,8 auf 1062,5 Mill. zł gestiegen, in der Hauptsache im Zusammenhang mit dem Rückgang der übrigen Sichtverpflichtungen der Bank um 49,6 auf 130,4 Mill. zł. Der Prozentsatz der Deckung sämtlicher Sichtverpflichtungen der Bank durch Gold und deckungsfähige Devisen hat sich in der Berichtsdekade von 45,04 auf 44,42 Prozent verringert.

Die Ausfuhrkonjunktur für polnische Hölzer

in der neuen Kampagne

Die Ausfuhrkonjunktur am polnischen Holzmarkt zu Beginn der neuen Kampagne stellt sich im allgemeinen nicht günstig dar. Der Schwerpunkt der polnischen Ausfuhr liegt auf dem englischen Markt, wo die Preise sich voraussichtlich auf niedrigem Niveau bewegen werden, und zwar wegen der Konkurrenz, welche zwischen den Hauptlieferanten, Schweden, Finnland und Russland, besteht.

Die polnische Holzausfuhr nach Deutschland wird durch eine zusätzliche Reglementierung der Schnittholz- und Papierholzeinfuhr erschwert, wobei die Kontingente angeblich nur noch in einer Höhe von 40 Prozent der Vorjahreseinfuhr gewährt werden sollen.

Günstiger stellen sich die Aussichten des polnischen Holzexports nach Frankreich dar, wo die Tendenz zu beobachten ist, die Reglementierungsmassnahmen allmählich abzubauen. Wegen der massenweisen Verkäufe von Rundhölzern aus den französischen Staats- und Privatforsten wird sich diese Tendenz aber, wie man in interessierten polnischen Ausfuhrkreisen meint, nur sehr langsam und vorerst noch kaum merklich durchsetzen.

Wem gehört die Gdingener Werft?

Aenderung in den Besitzverhältnissen — Stärkere polnische Interessennahme

Bei der Gdingener Schiffswerft, die bekanntlich bisher ein Filialbetrieb der Danziger Werft war, sind Verschiebungen in den Besitzverhältnissen eingetreten. Nach einem Bericht der Gdingener Industrie- und Handelskammer verteilt sich das Aktienkapital jetzt wie folgt:

1. Polnische Gruppe (Vereinigte Königs- und Laurahütte, Starachowice und Zieleniewski) 24%
2. Französische Gruppe 23%
3. Polnische Bankengruppe (Staatl. Landeswirtschaftsbank, Commerzbank in Warschau u. a.) 30%
4. Die restlichen 23 Prozent entfallen offenbar auf die englische Beteiligung und die Danziger Werft.

Damit im Zusammenhang sind in den Aufsichtsrat eingetreten als Vorsitzender J. Zieleniewski und als Mitglieder: Lewalski, Minister a. D. Klarner (beide Vereinigte Königs- und Laurahütte), Ing. Dunin, Prof. Noé von der Danziger Werft, Schloesing von der französischen Gruppe und Holden von der englischen Gruppe.

Aus dem vorliegenden Bericht ist nicht ersichtlich, ob es sich, ausser der stärkeren polnischen Interessennahme an dem Gdingener Werftunternehmen, um neue französische und englische Beteiligungen handelt, oder um die gleichen Kapitalgruppen, die bereits an der Danziger Werft interessiert sind.

Einheitliche Finanzkontrolle

über alle Staatsunternehmungen

Dem Vernehmen nach soll in den nächsten Tagen eine polnische Verordnung über die Verschärfung der Finanzkontrolle über die Staatsunternehmungen erscheinen.

Die Kontrolle soll einem Regierungskommissar übertragen werden, der dem Finanzministerium zugeteilt wird. Die neue Verordnung soll u. a. auch eine Vereinheitlichung der Kontrollmassnahmen herbeiführen.

Der Wollbeimischungszwang bei Staatsaufträgen. Durch eine Verordnung des Landwirtschaftsministeriums ist der Prozentsatz an inländischer Wolle, der von den polnischen Textilfabriken bei der Fertigstellung von Staatsaufträgen auf Textilerzeugnisse zu verarbeiten ist und der bisher 25 Prozent betrug, nunmehr auf 40 Prozent erhöht worden. Dieser Beimischungszwang gilt für alle Lieferungen von Uniformen, Monturen und sonstigen Wollwaren für Heer, Polizei, Grenzschutzkorps, Staatsbahnen, Post, Telegraph, Telephon und alle übrigen staatlichen Institute.

Güterumschlag in Gdingen wieder höher als in Danzig. Nach der eisenbahnamtlichen Statistik betrug der Gesamtgüterumschlag im Oktober 1932 im Hafen von Danzig 467 957 t, in Gdingen 534 239 t. Gdingen hat also Danzig wie bereits einmal im August d. J. so auch im verflossenen Monat mit dem Güterumschlag überholt.

Märkte

Getreide. Posen, 7. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 45 to	15.25

Richtpreise:

Weizen	23.25—24.25
Roggen	14.80—15.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.00—14.75
Mahlgerste 64—66 kg	13.50—14.00
Braugerste	16.00—17.50
Hafer	14.50—14.75
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.75—9.00
Raps	38.00—39.00
Winterrübsen	35.00—40.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	120.00—140.00
Klee, weiß	120.00—160.00
Blauer Mohn	100.00—110.00
Senf	39.00—45.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 t, Weizen 15 t, Gerste 15 t.

Getreide. Danzig, 5. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen weiss 15, Roggen zum Export 9.25, zum Konsum 9.55, Hafer 8.75 bis 9.25, Gerste feine 10.25—10.70, mittel 9.50—9.80, geringe 9—9.30, Weizenkleie 6.40, Roggenkleie 6.15, Roggen-Schale 6.60, Viktoriaerbsen 12.75—16, grüne Erbsen 17.50—21.50.

Produktenbericht. Berlin, 5. November. Nachdem bereits gestern nachbörslich im Zusammenhang mit dem Communiqué über die Ermächtigung des Reichsernährungsministers zur Stützung der Getreidepreise eine Erholung eingetreten war, zeigte auch die Wochenschlussbörse allgemein ein stetigeres Aussehen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen bestand naturgemäss eine gewisse Zurückhaltung und das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Das Inlandsangebot hat sich wieder vermindert, dagegen zeigt sich einige Nachfrage der Mühlen für Weizen, u. a. auch für rheinische Rechnung. Die Forderungen sind aber erhöht und mit den Geboten zunächst noch schwer in Einklang zu bringen. Auch Roggen ist etwas gefragt und wird zur Kahnverladung etwa 1RM. höher als gestern bezahlt. Bei Feststellung der amtlichen Notierungen wurden von der staatlichen Gesellschaft etwa 25 Wagen zu 1RM. gebesserten Preisen aufgenommen. Am Lieferungsmarkt kam die Interventionstätigkeit deutlicher zum Ausdruck, und offenbar werden besonders die späteren Sichten bevorzugt, um das Reportgeschäft wieder zu ermöglichen. Weizen eröffnete bis 2,50 RM., Roggen 3 RM. fester. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Mühlenofferten. Hafer und Gerste liegen ruhig aber ziemlich stetig. Das Angebot ist keineswegs dringlich. Von Gersten sind allerdings auch nur feine Qualitäten etwas beachtet. Am Lieferungsmarkt sollen ab Montag, den 7. November die Mai-Sichten zur Notiz gelangen.

Berlin, 5. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 197—199, Roggen 156—158, Braugerste 170 bis 180, Futter- und Industriegerste 162—169, Hafer 133—138, Weizenmehl 24—27.25, Roggenmehl 20.50—22.60, Weizenkleie 9—9.40, Roggenkleie 8.25—8.60, Viktoriaerbsen 22—26, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14—16, Leinkuchen 10, Soyaschrot ab Hamburg 10.20, ab Stettin 10.90.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 5. November. Weizen: Dezember 208.50—208; März 212—211. Roggen: Dezember 167—166; März 171 bis 169. Hafer: März bis 138.75.

Butter. Berlin, 5. November. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 115, 2. Qualität 105, abfallende Qualität 96. (Butterpreise vom 3. November: 1. Qualität 113, 2. Qualität 103, 3. Qualität 94.) Tendenz: fester.

Posener Börse

Posen, 7. November. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39.50 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 92 +, 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 55.50—55 B, 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 57.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 31 B, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 G, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 11 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 95.50 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 35 G Bank Polski 83 B. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 5. November. London Auszahlung 16.9. bis 16.94, Złotynoten 57.57—57.69, Warschau Auszahlung 57.54—57.66, New York Auszahlung 5.1299 bis 5.14, Amsterdam 206.54—206.96, Zürich 99.02—99.22.

Warschauer Börse

Warschau, 5. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.895, Goldrubel 459, Tscherwonez 0.27—0.265 Dollar, österreichische Schilling 105.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.80, Kopenhagen 153.50, Oslo 150.00, Italien 45.70, Montreal 7,97.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (S. I) 37.50 bis 37.35, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 49.10 bis 48.75—48.80, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 96.75, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 55.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 54.75—55.88—54.75.

Bank Polski 84.50—84.25 (84.50), Lilpop 12,75 (12.75).
Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse

	5. 11. Geld	5. 11. Brief	4. 11. Geld	4. 11. Brief
Amsterdam	358.05	359.85	358.00	359.80
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.89	124.51	—	—
London	29.22	29.52	29.20	29.50
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.891	8.931
Paris	34.96	35.14	34.96	35.14
Prag	26.35	26.47	26.34	26.46
Italien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.32	174.18	—	—
Zürich	171.57	172.43	171.57	172.43

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Nov. Den Erwartungen des Vormittags entsprechend eröffnete die heutige Börse allgemein zu etwas höheren Kursen. Der ruhige Verlauf der gestrigen Reichstagswahlen und das im allgemeinen den Erwartungen entsprechende Ergebnis befriedigten die Börse. Es bestand sowohl seitens der Kundschaft als auch seitens der Spekulation kleine Kaufneigung, doch war das Hauptinteresse weiter auf den Anlagemarkt gerichtet. Besonders Schuldbücher blieben gefragt, die späten Fälligkeiten konnten die 70-Grenze überschreiten. Auch die Schutzgebietsanleihe erfuhr eine weitere Befestigung. Auch Pfandbriefe und Industrieobligationen werden bis zu 1 Prozent fester taxiert. An den Aktienmärkten gingen die Besserungen im allgemeinen nicht über 1 Prozent hinaus. Materialmangel führte bei Gelsenkirchen zu einer 1½prozentigen Steigerung, während Reichsbankanteile 2¼ Prozent gewinnen konnten. Am Geldmarkt hat sich kaum etwas geändert. Auch im Verlauf blieb die Tendenz allgemein freundlich, die Kurse erfuhren weitere kleine Besserungen.

Effektenkurse.

	7. 11.	5. 11.		7. 11.	5. 11.
Fr. Krupp	75.50	74.87	Ilse Gen.	97.00	96.75
Mitteldt. Stahl	64.75	63.87	Gebr. Jungh.	15.87	15.50
Ver. Stahlw.	52.50	52.25	Kali Chemie	71.00	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	100.50	—
Allg. Kunsts.	56.50	—	Leopold Grube	31.00	29.00
Allg. Elekt.-Gs.	32.62	32.50	Klöckner-W.	—	32.00
Aschaffb. Zst.	—	—	Lahmeyer	107.75	108.00
Bayer. Motor.	59.50	58.00	Laurahütte	15.75	15.50
Bemberg	56.75	—	Mannesmann	52.75	50.62
Berger	139.00	137.75	Mansf. Bergb.	21.00	—
Bl. Karlsr. Ind.	48.75	47.12	Masch.-Untn.	37.37	37.00
Braunk. u. Brk.	—	—	Maximiliansh.	—	—
Bekula	134.25	112.87	Metallges.	—	—
Bl. Masch.-Bau	30.50	29.37	Niederls. Kohl.	—	—
Buderus Eisen	—	33.00	Oberkoks	—	39.37
Charl. Wasser	74.00	73.12	Orenst. u. Kop.	34.25	33.62
Chem. Heyden	43.87	42.25	Phönix Bgbau	26.87	25.87
Contin. Gummi	104.00	—	Polyphon	41.00	—
Contin. Linol.	35.75	35.00	Rh. Braunkohl.	161.75	162.00
Daimler-Benz	21.25	20.37	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	94.50	—	Rh. Stahlw.	66.50	64.75
Dt. Con.-Gs.-D.	89.50	87.75	Rh. Wstf. Elek.	70.27	68.50
Dt. Erdöl-Ges.	72.50	70.12	Rütgerswerke	39.75	38.50
Dt. Kabelw.	28.00	—	Salzdetfurth	160.00	159.00
Dt. Linol.-Wk.	43.50	—	Schl. Bbg. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	44.00	—	Schl. El. u. G.B.	—	80.25
Dt. Eisenhd.	20.00	19.37	Schub. u. Salz.	—	164.00
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	69.87	69.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	57.37	55.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	118.37	116.00
El. Lief.-Ges.	—	67.75	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	64.00	63.00	Tietz, Leonh.	44.50	42.75
I. G. Farben	96.25	96.12	Ver. Stahlw.	23.62	22.75
Feldmühle	60.50	60.00	Vogel Draht	27.87	—
Felten u. Guill.	53.75	53.00	Zellst. Verein	3.62	3.37
Gelsenk. Bgw.	38.50	37.12	do. Waldhof	—	42.75
Gesfürel	68.62	66.50	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	—	27.37	Bk. f. Brauind.	69.00	—
Hbg. Elkt.-W.	—	—	Reichsbank	127.75	125.37
Harbg. Gummi	23.75	—	Allg. L. u. Kr.	—	—
Harpen. Bgw.	74.75	72.50	Dt. Reichs.-V.	88.50	87.75
Hoesch	—	34.75	Hamb.-Am.-P.	17.00	16.62
Holzmann	55.00	54.75	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	15.87	15.75
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	17.87	17.37

	7. 11.	5. 11.
Ablös.-Schuld	52.62	51.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.35	—

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse

	5. 11. Geld	5. 11. Brief	4. 11. Geld	4. 11. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	13.86	13.90	13.83	13.87
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.58	169.92	169.63	169.97
Brüssel	58.54	58.56	58.54	58.66
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.04	82.20	82.04	82.20
Helsingfors	6.044	6.056	6.044	6.056
Italien	21.56	21.60	21.56	21.60
Jugoslawien	5.634	5.646	5.634	5.646
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	72.13	72.27	72.08	72.22
Lissabon	12.75	12.77	12.74	12.76
Oslo	70.53	70.67	70.33	70.47
Paris	16.54	16.58	16.54	16.58
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.15	81.31	81.19	81.35
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.45	34.51	34.45	34.51
Stockholm	72.98	73.12	72.73	72.87
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 5. November. Auszahlung Posen 47.175—47.375, Auszahlung Warschau 47.175 bis 47.375, Auszahlung Kattowitz 47.175—47.375; grosse polnische Noten 46.975—47.375.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 4. November 1932 verstarb nach langem Leiden unser hochverehrtes langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Landschaftsrat

Artur Szenic

auf Korzkwy.

Der Verstorbene hat in schwerster Zeit selbstlos und mit unermüdlicher Tatkraft unser Unternehmen leiten helfen.

Unser steter Dank folgt ihm ins Grab.

Zjednoczone Cukrownie Witaszyce-Zduny
Spółka z ograniczoną poręką.

Aufsichtsrat: A. Żychliński. Vorstand: Dr. E. Weiss.

Deutscher Schulverein in Posen
(Gymnasium).

Die für Dienstag, den 8. d. Mts. anberaumte **Mitglieder-Versammlung** muß verlegt werden. Sie findet nunmehr **Donnerstag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr** in der Turnhalle des Gymnasiums statt.

Die **Tagesordnung** bleibt dieselbe.

1. Jahresberichte.
2. Jahresrechnung und Entlastung.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: **Lic. Dr. Kammel.**

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe



Sonder-Angebot!
Wäschestoffe
Leinwand, Inlets (garantiert daunendicht u. farbenecht), Renforcé, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Kövergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- u. Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle für Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche u. Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin u. Beck für Schwester-Kleider und Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen und in großer Auswahl
Leinhaus u. Wäsche-Fabrik
J. Schubert
vormals Weber,
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstraße).
Spezialität: Aussteuer fertig auf Bestellung u. v. Meter

Kaufe
Brillanten, Platin, Gold, Silber. Anfertigung sämtl. Juwelenarbeiten, Jagdschmuck, Trauringe.
H. Glaczyński, Goldschmiedemeister und Juwelier
Poznań, Garncarska 9.

Damen-Mäntel
Besatzfelle jeglicher Art Damen- u. Herrenstoffe, Seidenwaren, Baumwollstoffe, Inletts, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen in größter Auswahl zu billigsten Preisen
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.

Kartoffeln
gute Speisekartoffeln, weiße, franko Keller Poznań liefert
E. Schmidtke,
Swarzędz.

Schuhe
kauft man am billigsten **bei Siwa**
ulica Szkolna 3.

Pelzwaren
aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr-, Fohlen-, Persianer-Mäntel, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
J. Dawid, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Kabriolett
2-Sitzer, fahrbereit, 100 km 7 Ltr. Benzin, verkäuflich, Poznańska 24, Wohn. 6. ½1—½2 Uhr.

Zwei elektrische
Motoren
2 und 3 PS., 220 Volt, mit Riemen u. Riemenscheibe zum Verkauf
H. Jahnke, Wieleń n./N.

3-4 Zimmerwohnung
sofort vom Wirt gesucht. Offerten nur mit Preis unter 4078 an die Geschst. dieser Zeitung.

Vermietungen

3 Zimmer
von sofort, in Neubau 1929 I. Etage, für reelle Mieter frei. Marsz. Focha 149.

Soeben erschienen!



Mietsgesuche

1—2 Zimmer
(Elektrisch, mit Wechselstrom angenehm), direkt vom Wirt in der Oberstadt zu mieten gesucht. Off. u. **T. P. 100** an die Geschst. d. Zeitung.

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 3760 an die Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Zimmer
möbliert, Front, Balkon u. elektr. Licht an ältere Dame oder Herrn zu vermieten, evtl. an ält. Ehepaar mit Küchenbenutzung. Wybickiego 2, Wohn. 9.

Möbliertes Zimmer
25.— zł (Zentrum) frei. Długa 18, Wohnung 16.

Zimmer
möbliert, sofort zu verm. Jeżyce, Piotra Wawrzniaka 24, Wohnung 4.

Geldmarkt

6.000 zł
werden zur I. Stelle auf ein Molkereigrundstück im Werte von 50 000 zł zum 1. Januar 1933 gesucht. Zinsen nach Vereinbarung. Späterer Kauf oder Einheirat f. Herren über 40 Jahren nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. 4163 a. d. Geschst. d. Ztg.

Unterricht

Polnischen u. deutschen Sprachunterricht
sowie Nachhilfestunden erteile
Frau Ehrenberg, Dąbrowskiego 26, W. 4.

Pensionen

Fremdenheim „Glück"
Berlin, Wittenbergplatz 4
Telefon: Bavaria 3669.
Komfortable Zimmer, fließendes Warmwasser, Bad, von 3 Mk. an.

Offene Stellen

Per sofort suche eine jüdische
Verkäuferin
für mein Manufaktur-warengeschäft, der deutschen u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, dieselbe muß auch firm im Nähen sein.
H. Bloch, Kórnik.

Mädchen
für alles per 15. November sucht Firma „Gumy" 27. Grudnia 15.

Stellengesuche

Landw.-Tochter
evgl., 18 Jahre, sucht Stellung. Off. u. **4166** an die Geschäftsst. d. Zeitung erb.

Krankenpflegerin
dipl., empfiehlt sich zur Pflege, erfahr. in Heil-Massage. Offerten unt. 4103 a. d. Geschst. d. Ztg.

Malermeister
mit zwei Lehrlingen sucht Beschäftigung. Off. unter **4161** a. d. Geschst. d. Ztg.

Verschiedenes

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art **schön und billigst,**
Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw.
Neuheiten in Kissen, Decken etc. aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Pelzwerkstätte
Ausführung sämtlicher Pelzarbeiten nach neuesten Modellen. Solide Facharbeit.
Poznań, Nowy Rynek 5

Grammophone
repariert
„Gumy", 27. Grudnia 15.

Pelze
sind bedeutend billiger geworden! Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft
M. Płocki
Poznań, Kramarska 21.
Kürschnereiwerkstatt.
Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!

Heirat

Wer wird meine Frau?
Bin 1,80 groß, stattliche Erscheinung, gesund, evgl. aus höh. Beamtenfam., Mitte 20, Geflügelfarmbesitzer, suche liebes Mädel aus gutem Hause mit Barvermögen kennen zu lernen. Diskr. zugesichert. Anonym zwecklos. Zuschr. m. Bild unter 4169 an die Geschst. dieser Ztg. erbeten.

Einheirat
in eine 90 Morgen große Privat-Landwirtschaft mit guten Gebäuden und Land wird strebsamem Landwirt im Alter v. 28—40 Jahren u. verfügbarem Vermögen von 10—15000 zł geboten. Off. unter **4167** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Trauringe





in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empf. **Chwiłkowski**, Poznań, Sw. Marcin 40